



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Infectionskopie für den Raum einer fünfteligen Zeile in Beilage 1/4 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 103. Morgen-Ausgabe.

Sechszwanzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 3. März 1863.

Abonnement für März.

Der Abonnementspreis für diesen Monat beträgt in Breslau 22 1/2 Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlags 1 Thaler 3/4 Sgr.

Da die königl. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir Diejenigen, welche dieses neue Abonnement benutzen wollen, den Betrag von 1 Thaler 3/4 Sgr. direct und franco an uns einzusenden, wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlich der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Breslau, den 23. Februar 1863.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 1. März. Gestern fand in der Herrenstraße eine Versammlung von 80 Personen statt, die im Begriff waren, sich den Insurgenten anzuschließen, als sie von der Polizei aufgehoben wurden. Nach Abfeuerung einiger Schüsse aus dem Hause, flüchteten sie, wurden aber eingeholt und gefangen genommen, wobei Einer getödtet wurde. Es hat kein Urtheil stattgefunden und herrscht nach wie vor vollkommene Ruhe.

Kassel, 2. März. Gestern Abend ist der Oberbürgermeister Hartwig (Mitglied der Ständekammer und bewährter Kämpfer für die Verfassung) am Lungenschlage gestorben.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Breslauer Börse vom 2. März, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 50 Minuten.) Staats-Schuldscheine 89 1/2. Prämien-Anleihe 129. Neue Anleihe 106 1/2. Schlesischer Bank-Verein 99 1/2. Ober-Schles. Litt. A. 163. Ober-Schles. Litt. B. 142. Freiburger 133 1/2. Wilhelmshafen 63 1/2. Ruffen-Präger 86 1/2. Tarnowitzer 61 1/2. Wien 2 Monate 86 1/2. Oester. Credit-Anstalt 95 1/2. Oester. National-Anleihe 70 1/2. Oester. Lotterie-Anleihe 81 1/2. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 136 1/2. Oester. Banknoten 87 1/2. Darmstädter 93 1/2. Commandit-Antheile 98 1/2. Köln-Minden 176. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 65 1/2. Posener Provinzial-Bank 96 1/2. Mainz-Ludwigshafen 125 1/2. Bombardier 155. Neue Russen 92 1/2. Hamburg 2 Monat 151 1/2. London 2 Monat 6, 21 1/2. Paris 2 Monat 80 1/2. Fonds fest, Aktien beliebt.

Wien, 2. März. Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 220, 60. National-Anleihe 81. — London 115, 50.

Berlin, 2. März. Roggen: matt. März 45 1/2, Frühjahr 44 1/2, Mai-Juni 45, Juni-Juli 45 1/2. — Spiritus: still. März 14 1/2, Frühjahr 14 1/2, April-Mai 14 1/2, Juni-Juli 14 1/2. — Rüböl: matter. März 15 1/2, Frühjahr 14.

K. Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Verhandlungen des Hauses über die polnische Frage in voriger Woche bilden nach der Adresse das zweite große Ereigniß in der diesjährigen Session, und das Land wird hoffentlich ihnen denselben Beifall wie den Adressverhandlungen schenken. Nichts konnte ungerechtfertigter sein, als die Bornürde vom Ministerische, daß die Majorität des Hauses mit der europäischen Revolution und mit den Plänen auf Errichtung eines großen Polenreiches in den Grenzen von 1772 sympathisire. Das Haus ist fest entschlossen, die Grenzen des Staates nach Osten wie nach Westen zu wahren und selbst bloßen Gefahren in dieser Beziehung entgegen zu treten, aber Niemand mit unbefangenen Urtheil wird in dem gegenwärtigen Aufstande eine solche Gefahr erkennen; es kam lebhaftig darauf an, die verderbliche Interventionenpolitik Preußens dem Lande klar zu machen und von Seiten des Hauses alles zu thun, um die Regierung von diesem Wege zurückzubringen. Dies ist der einfache Sinn der beschlossenen Resolution. Die Majorität war lange Zeit zweifelhaft, ob nicht in einem zweiten Satz die Resolution die Convention erwähnt und für das Land als verbindlich bezeichnet werden solle. Nach längeren Debatten beschloß man, davon abzusehen, weil der Inhalt dieser Convention dem Hause in der zu solchem Urtheil nötigen Bestimmtheit nicht bekannt war und von dem Ministerium hartnäckig zurückgehalten wurde. Unter diesen Umständen schien die gefasste Resolution genügend. Obgleich sie nur einen abstracten Satz ausdrückt, so ist doch damit auch die Convention, so weit sie dagegen lautet, verurtheilt. Das Haus glaubte außerdem, daß über kurz oder lang diese Convention ihm nicht vorenthalten werden könne und daß möglicherweise Bestimmungen darin enthalten sein könnten, welche das Haus zu viel stärkeren Beschlüssen verpflichten, als eine bloß allgemeine Mißbilligung, wie sie jetzt nur ausgesprochen werden konnte. Man wollte diesen bedeutsamen künftigen Beschlüssen nicht vorgreifen. Es ist auch die Rechtsfrage, ob die Regierung nach Art. 48 der Verfassung verpflichtet ist, diese Convention dem Hause zur Genehmigung vorzulegen, nur nebenbei von einigen Rednern berührt worden, weil die Juristen in der Versammlung über diese Frage sehr getheilte Ansicht waren und diese Rechtsfrage in keinem Falle vor Kenntniß des Wortlautes der Convention gründlich beantwortet werden kann. Ein großer Theil der liberalen Fraction ist der Ansicht, daß der Art. 48 nur dann angewendet werden kann, wenn in dem Texte des Vertrages unmittelbar den Einwohnern des Staates Pflichten auferlegt werden, nicht aber dann, wenn dergleichen Lasten und Verbindlichkeiten erst mittelbar aus dem Gang der Ereignisse, also nicht mit Nothwendigkeit sich entwickeln können, weil sonst jeder Vertrag unter diesen Artikel fielen. Auch der günstigste Vertrag und selbst eine Schenkung kann mit der Zeit zu lästigen Folgen führen.

Als die Beratungen im Hause begannen, war zwischen der deutschen Fortschrittspartei und dem linken Centrum noch keine Einigkeit erreicht. Letzteres wollte für den Bonin'schen Antrag stimmen, und die Debatte wäre möglicherweise am ersten Tage zu Ende gekommen, wenn es nicht darauf angekommen wäre, vor allem diese Einigkeit herzustellen. Diese wurde denn auch am Abend des ersten Tages in der gemeinsamen Versammlung beider Fractionen auf Grund des Amendements v. Bockum-Dollfs schnell erzielt, indem die Fortschrittspartei gegen zu dieser Concession bereit war, welche den wahren Sinn des Commissions-Antrages nicht veränderte, und indem auch von der anderen Seite anerkannt wurde, daß der Bonin'sche Antrag eine höchst gefährliche und dem Ministerium günstige Auslegung zulasse. Dem schloßen sich dann auch der parlamentarische Verein und einzelne Mitglieder der clerikalen Fraction an. Die große Majorität von 2/3 des Hauses ist daher aus keinem schwächlichen Compromiß, sondern von allen

Seiten aus der Ueberzeugung von der Richtigkeit und Nothwendigkeit der Resolution hervorgegangen.

Während der Debatte des zweiten und dritten Tages wurde die Ueberzeugung immer allgemeiner und selbst von den bedeutendsten Mitgliedern der Binde'schen Partei getheilt, daß die jetzigen Verhältnisse in Bezug auf Ministerium und Abgeordnetenhaus unmöglich ohne Aenderung forbestehen können. Jedes Wort von den Ministerplänen, was darauf bezogen werden konnte, wurde begierig aufgefaßt und zu allerlei Conjecturen benutzt. Für die Mitglieder des Hauses und jeden, der den Verhandlungen beigewohnt hat, sind diese Ansichten vollkommen gerechtfertigt, aber zwischen dem Dönhofsplatz und den Linden ist Raum genug, daß die Worte verhallen und daß die hochgehenden Bogen des Hauses nur als geringfügige Kräuflungen erscheinen. Man sprach weniger von einer Auflösung als von einer Vertagung des Hauses, aber ich möchte keines von beiden annehmen. Die Schwierigkeiten eines solchen Schrittes für das jetzt herrschende System sind durch die letzten Verhandlungen nicht kleiner, sondern größer geworden, und ein solcher Schritt jetzt wäre das Zeichen der größten Plan- und Rathlosigkeit. Alle Aeußerungen des Ministerpräsidenten, die man hierauf beziehen möchte, verdienen wohl diese Wichtigkeit nicht; sie sind vielmehr unmittelbare Ergüsse einer höchst gereizten Stimmung, in der derselbe während der ganzen Debatte sich befand. Jeden folgenden Tag suchte er durch ruhigere Erklärungen solche Eindrücke des vorigen Tages wieder zu verwischen, bis ihn die vielen persönlichen Angriffe unwillkürlich wieder in denselben Fehler verfallen ließen. Seine verletzenden Reden und jenes unsißte Hin- und Hergehen zwischen den Ministerbänken und dem anstößenden Beratungszimmer der Minister ist nicht zu rechtfertigen, aber ich glaube nicht, daß ein tieferer Plan dahinter zu suchen ist. Sie sind nur die unmittelbaren Ergebnisse seiner schwierigen Lage. Indem er diesmal selbst empfand, welcher verkehrte Schritt von der Regierung gethan worden, mußten die schonungslosen Debatten des Hauses ihn diesmal weit empfindlicher als bei der Adresse treffen, so sehr er sich auch Mühe gab, dies durch verletzende Reden gegen das Haus zu verdecken. Auch an dem Ministerium wird dieser Sturm wohl noch einmal ohne Schaden vorübergehen, und wenn Veränderungen eintreten, so hat die fremde Diplomatie daran mehr Theil als das Haus. Die geheime Geschichte der Convention ist noch sehr im Dunkeln. Sie soll im Militär-Cabinet allerdings ihren ersten Ursprung haben, aber sie soll dann von dem Ministerpräsidenten allein weiter geführt worden sein. Mehrere andere Minister haben dann, als sie die Sache erfahren, ihre Mißbilligung ausgesprochen, zumal sich unter dem Ministerium Schwerin der Gebrauch gebildet hatte, dergleichen wichtige politische Fragen in gemeinsamer Sitzung des Staatsministeriums zu behandeln. Ich möchte nicht annehmen, daß Hintergedanken mit Bezug auf eine Rechtfertigung der neuen Heeresorganisation dabei leitend gewesen sind. Diese Organisation ist noch so unvollendet, daß eine kriegerische Action sehr viele Mängel bloßgestellt haben würde. Man hat offenbar die Bedeutung der Convention für Europa unterschätzt und der dynastischen Familienverbindung und einer möglichen Alliance mit Rußland gegen innere Gefahren eine neue Grundlage gerade dadurch geben wollen, daß man sich unaufgefordert zu diesem Liebedienste bereit erklärte.

Preußen.

Pl. Berlin, 1. März. [Der Eindruck der englischen Parlamentsdebatte. — Hr. v. Bismarck bleibt glücklicher Weise. — Erwartete Auflösung des Abgeordnetenhauses. — Confiscation.] Nicht viel anders als ein Blitzstrahl und Donnersturm wirkte gestern das Eintreffen der telegraphischen Nachrichten aus dem englischen Parlament in unserem Abgeordnetenhaus, allein wie bei einer dergleichen Naturerscheinung es oft zu geben pflegt, so geschah es auch hier, die Luft wurde nur schwächer, nicht abgebläht. Die Telegramme liefen während der Abstimmung ein, Alles rannte durch einander in das anstößende Lesezimmer, um Kenntniß davon zu nehmen, Hr. v. Sybel bebauerte laut, daß ihm dies Material zu seinem Schlußreferat gefehlt hatte. Der Ministerpräsident erhielt während der Sitzung einen Brief, er las ihn mit ziemlich betrossener Miene und verließ den Saal; man meinte nun, dies seien die Depeschen gewesen und war sofort mit der Annahme bereit, daß Hr. v. Bismarck zurücktreten würde. Dem ist nicht so, Hr. v. Bismarck bleibt und ist fester im Sattel als je, so sagen Leute, welche über die wahre Sachlage gut unterrichtet sein können und müssen, und ihnen sage ich es nach. Nichts konnte der regierenden Partei und dem Premierminister gelegener kommen, als die seit den letzten Tagen erfolgte Theilnahme vieler Personen aus dem Großherzogthum Posen an dem Aufstande in Polen; die Regierung braucht das Vorhandensein einer bis jetzt vollständig eingebil deten Gefahr zu ihrer Deckung und Rechtfertigung und wartet nur auf Handhaben, um politisches Capital zu machen. Diese Zuzüge aus Posen sind, wie mir postils versichert wird, an höchster Stelle mit den schwärzesten Farben geschilbert worden, und wenn es möglich war, die Unzufriedenheit mit dem Abgeordnetenhaus zu steigern, so ist es jetzt durch Annahme der Bockum-Dollfs'schen Resolution gegenüber jener Bewegung in Posen reichlich geschehen. In Abgeordnetenkreisen giebt man sich einmüthigst der Annahme hin, daß am Dinstag die Auflösung des Hauses erfolgen werde*) und construirt sich folgende Motivirung für Veranlassung und Wirkung dieser Maßregel, wobei ich ausdrücklich bemerke, daß ich eben nur die allgemeine Vermuthung der Abgeordneten wiedergebe. Hr. v. Bismarck, glaubt man, werde aus der Resolution Capital machen und sich darauf stützen, wie er bereits während der Debatte gethan, daß das Haus offen für die polnische Insurrektion Partei nehme, welche jetzt bereits aus Posen unterstützt werde. Dies, meint man, werde namentlich in den östlichen Provinzen, namentlich auf dem Lande nicht ohne Wirkung bleiben, weil da eine große Abneigung gegen die Polen und keine ungünstige Stimmung für die Russen herrsche; darauf hin hoffe Hr. v. Bismarck für ihn günstigere Neuwahlen, oder er speculire auf sehr naheliegende äußere Bewickelungen, welche bis zum Wiederbeginn der neuen Session weit genug gediehen sein können, um von der neuen Kammer jede Bewilligung erwarten zu dürfen. So viel aber kann ich Ihnen, abgesehen von jener Vermuthung, mit Sicherheit melden, eine Detroyirung ist nicht zu erwarten, und bisher ist jeder Versuch, auf diese Weise den Knoten zu zerhauen, abgewiesen worden. Es ist übrigens Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Katastrophe vielleicht erst am

Mittwoch oder Donnerstag erfolgen wird, da am Dinstag im Herrenhause eine Sitzung zur Erledigung der Invaliden-Pensions-Gesetze und des Entwurfes auf Erhöhung des Taxa-Zolls für Tabakblätter im Zollvereinsgebiet angefaßt ist. Beide Gesetze und zwar bis zum 17. März resp. 1. April d. J. durch die Zustimmung der Volksvertretung wirksam zu machen, lag im besonderen Interesse der Regierung, daher wird sie wohl erst nach ihrer übrigen gestrichelten Annahme durch das Herrenhaus die Session schließen wollen, so wäre wenigstens das erreicht. — Wie die Adressdebatte, so soll auch auf vielfach geäußerten Wunsch von vielen ihrer Commitenten an die verschiedensten Abgeordneten ein Separat-Abdruck der stenographischen Berichte über die Debatte in der polnischen Angelegenheit veranstaltet werden. Einstweilen sind bereits einige hundert Extra-Abzüge der stenographischen Berichte über diese Verhandlungen bestellt worden. — Den besten Zeitungsläsern ist am heutigen Sonntagmorgen ein arger Querschnitt arrivirt. Die „Voss'sche Zeitung“ ist confiscirt worden und was ist ein berliner Zeitungsläser am Sonntag ohne „Tante Wof“? Glücklicherweise ist das Gros der Beilagen herausgegeben und so das mögliche Lesepublikum noch bei guter Laune gehalten worden, während in der Expedition der Zeitung 9 Schutzmänner darüber wachten, daß vom Hauptblatt und den ersten Beilagen nicht ein Stück unter die Leute kam; den Botenfrauen wurden sogar die Körbe untersucht, so schlimm hatte es heute die gute Tante Wof gemacht.

Berlin, 28. Febr. [Die Vorstellung der berliner Kaufmannschaft.] Die schon erwähnte Vorstellung, welche die Aeltesten der berliner Kaufmannschaft in der polnische Sache an den Hrn. Handelsminister gerichtet haben, lautet folgendermaßen:

Die ersten Ereignisse, welche sich seit einem Monat in dem russischen Polen zugetragen haben, und die noch immer obwaltende Ungewißheit, welche Stellung die königl. preussische Staatsregierung zu denselben nehmen werde, legen uns die dringende Pflicht auf, die außerordentlich große Bedeutung der Handels und industriellen Interessen, welche dabei für den gesammten Handels- und Gewerbebestand Preußens und insbesondere Berlins in Frage stehen, Ew. Excellenz hochgeneigter Aufmerksamkeit auf das Angelegenlichste zu empfehlen.

Von hervorragender Wichtigkeit sind unsere durch den Getreidehandel begründeten Beziehungen zu Polen. Berlin ist sehr erheblich an den ausgedehnten Beziehungen von Getreide aus Polen theilhaftig, in Folge deren der Reich nach bedeutende Vorkäufte von hier gemacht werden, wie es das polnische Geschäft mit sich bringt. Seitens der hiesigen Handelsplätze Preußens sind auf diese Weise Millionen Thaler im polnischen Getreidehandel festgelegt.

Nicht minder wichtig sind die den Holzhandel betreffenden Interessen. — Der größere Theil unserer Bau- und Ansböher, worin seit Jahr und Tag wegen der vielen Bauten sich ein ungemessen lebhafter Verkehr entwickelt hat (derselbe war 1862 fast doppelt so groß als 1861), sowie ein erheblicher Theil des Brennholzes wird aus Rußisch-Polen bezogen, da der Bedarf nicht mehr im Inlande gedeckt werden kann. Große Kapitalien von hier sind in Polen in dem Anlauf von Wäldern und in Holzablagen angelegt, die Borräthe haben aber im vorigen Jahre theils wegen des niedrigen Wasserstandes, theils wegen der hohen Frachtlöhne nur in verhältnismäßig geringer Masse hierbezogen werden können, ein Umstand, der die exorbitanten Brennholzpreise des gegenwärtigen Winters erklärt, und die große Bedeutung dieser Handels-Verbindung anschaulich macht.

Endlich aber sind fast alle Manufaktur-Branchen Berlins an den Ereignissen in Rußisch-Polen mehr oder weniger theilhaftig. Große Quantitäten Rattune, wollene, halbwole, seidene Stoffe, kurze Waaren u. dgl., gehen fort und fort über die polnische Grenze, und bei den eienthümlichen Kredit-Verhältnissen Berlins sind die dortigen Lager dieser Waaren großentheils noch als das Eigenthum der hiesigen Industriellen anzusehen, oder doch mit Forderungen derselben im ausgedehnten Maße belastet.

Diese Thatfachen werden zur Genüge erklären, wie ernst und schwer die Besorgnisse des berliner Handels- und Gewerbebestandes, und überhaupt aller Handelsplätze des Ostens der preuß. Monarchie bei der engen Verknüpfung der preuß. und polnischen Handels-Interessen seit dem Augenblicke geworden sind, wo man eine Intervention Preußens in den polnischen Unruhen für möglich hielt. Denn daß eine solche Intervention, wenn sie auch nur in einem gelegentlichen Zusammenwirken mit russischen Streitkräften bestände, den Hof der polnischen Bevölkerung, auch derjenigen, die sich bei dem Aufstande nicht betheiliget hat, gerade auf Preußen und seine Angehörigen lenke, unsere Geschäftsverbindungen zerstreue, unsere dort festgelegten Kapitalien unsicher machen würde, das dürfte wohl gar keinem Zweifel unterliegen.

Noch jetzt sind die Nachrichten in lebhafter Erinnerung, welche vor siebzehn Jahren den preussischen Handels- und Gewerbebestand durch die Einverleibung Krakaus betroffen haben, bei der nur diplomatische Rücksichten maßgebend, und die wichtigen Handelsinteressen nicht berücksichtigt, und nach den uns damals gemachten Eröffnungen den höchsten Behörden nicht einmal genügend bekannt waren. Ähnliche Gefahren stehen in Aussicht, wenn Preußen, wie dies nach den preussischen und englischen Kammerverhandlungen allgemein besorgt wird, Rußland gegenüber Verpflichtungen eingegangen wäre, oder eingehen wollte, welche unsere Regierung in die Lage bringen könnten, an der Seite Rußlands feindlich gegen die Insurrektion im Königreich Polen aufzutreten. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Nachrichten von einer Convention, welche Preußen mit Rußland abgeschlossen habe, bei weitem übertrieben worden. Auch liegt uns fern, eine Maßregel dieser Art aus politischen Gesichtspunkten zu beleuchten. Aber wir dürfen nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß eine jede Verpflichtung, welche Preußen gegen Rußland eingehen würde, von solcher Art, daß sie eine Cooperation zur Folge hätte, unermessliche Verluste für preussische Staatsangehörige nach sich ziehen könnte.

Namens des berliner Handels- und Gewerbebestandes bitten wir daher so dringend als geforsamt, Ew. Excellenz wollen bei den Schritten der königl. Staatsregierung, zu welchen sich dieselbe durch die polnischen Unruhen bewegen lassen möchte, die sehr ernsten Interessen des preussischen Handels und der preussischen Industrie in ihren Beziehungen zu Polen in allseitige Erwägung bringen, Interessen, welche auf das allerernstlichste davon abhängen, das Prinzip der Nicht-Einmischung zu verlassen, und sich zu irgend einer Cooperation mit der russischen Regierung zur Unterdrückung der Unruhen im Königreich Polen zu verstehen.

Wir erlauben uns, Abschrift dieses geforsamten Gesuchs dem königlichen Staatsministerium einzulegen.

Berlin, 24. Februar 1863.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.
Der Herr Handelsminister hat darauf Folgendes erwidert:
Den Herren Aeltesten der Kaufmannschaft eröffne ich auf die Eingabe vom 24. d. M. — wegen der Unruhen in Polen — daß ich dieselbe sogleich dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übersandt habe.
Berlin, den 25. Februar 1863.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Jbenplß.
— Die „Berliner Abend-Zeitung“ vom 1. März ist wegen des Leitartikels „Wer ist patriotisch“ mit Beschlag belegt worden.

[Die „Köln. Ztg.“ über v. Binde.] Auch von seiner wärmsten Freundin, der „Köln. Z.“, wird Herr v. Binde jetzt verleugnet. „Wir können nicht umhin“, schreibt das allliberale Blatt in Bezug auf Binde's Rede in der Polendebatte, „das Schweigen zu brechen, mit welchem wir gewöhnlich in solchen Fällen unsere hohe Achtung für die reichen Gaben und früheren großen Verdienste Herrn v. Binde's zu zeigen pflegten. Aber seine gestrige Auslassung rechtfertigt auch das Schlimmste, was seine Gegner von ihm sagen. Er verkommt immer

*) Vgl. den K. Bericht aus dem Abgeordnetenhaus.

mehr in Subjectivität und Parteiverbissenheit. Seine Rede war im Wesentlichen eine Ausführung des Bravo, welches er neulich Herrn v. Bismarck zurief, und wegen dessen er nicht in die Commission gewählt wurde. Er nimmt mit Herrn v. Bismarck eine Solidarität der preussischen Interessen mit Russland an; er glaubt, daß ein polnischer Staat von höchstens 15 Millionen, der gegen uns 40 Millionen Deutsche gar nicht erobern kann, ein gefährlicherer Nachbar sei, als das russische Weltreich, und redete sich schließlich so in den Anstimm hinein, daß er behauptete, die Existenz Preußens hänge davon ab, daß es kein Polen mehr gebe! Wir würden diese Lehre, daß der preussische Staat nur auf dem lebendigen Moder einer zertretenen Nation Bestand haben könne, mit Unwillen und Entsetzen verwerfen, wenn die ganze Behauptung nicht zu abgeschmackt wäre, um einer ernstlichen Widerlegung zu bedürfen. Er wollte beweisen, daß die Polen; die freudig in den Tod gehen, ihr Vaterland von der Fremdherrschaft zu befreien, ganz etwas Anderes thäten, als die Deutschen 1813, und mußte zum Beweise einer so aberwitzigen Behauptung zu ganz erquisten Spitzfindigkeiten — um nicht zu sagen: Narrheiten — seine Zuflucht nehmen. „Die Deutschen haben sich nie durch Mord befehlet!“ Der Mordversuch auf Napoleon in Schönbrunn war ihm also entfallen. „Wir hatten Napoleon keine Treue geschworen, wir machten uns keines Aufrehrs schuldig gegen eine rechtmäßige Gewalt!“ Leider waren wir Rheinländer und Westfalen in diesem Falle, und haben doch freudig uns gegen die Fremdherrschaft erhoben. Hoffentlich wird uns Herr v. Binde dafür nicht nachträglich ausschimpfen.

Stettin, 28. Februar. [Antwort des Handelsminister's.] An der gestrigen Börse lag folgendes Schreiben auf: „Die Herren Vorsteher der Kaufmannschaft benachrichtige ich hierdurch, daß ich Ihren Bericht vom 20. d. M. betreffend die geschäftlichen Beziehungen zum Königreich Polen, zur Kenntniß des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten gebracht habe. Berlin, 25. Februar 1863. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Ikenplis. An die Herren Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin.“

Lyck, 24. Febr. [Der Verkehr mit Polen] hat jetzt wieder seinen regelmäßigen Gang. Die hiesigen Kaufleute betreiben nach wie vor ihre Handelsgeschäfte mit Polen. Die Heu- und Holzausfuhr von Polen nach Russland hat wieder begonnen, und sind die früher in Grajewo stationirt gewesenen polnischen Straßniks, welche beim Aufstande, ehe russisches Militär kam, sich an die preussische Grenze flüchteten, wieder in ihren Cantonnements; nirgends vernimmt man von Unruhen. (Pr. L. 3.)

Strasburg, 28. Febr. [Herr Kreisrichter v. Lyskowski] veröffentlicht unter dem 26. d. durch die „Danz. Z.“, daß nach seiner Freilassung der Landrath v. Young sich bewegen gefunden habe, zwei von Herrn v. L. nach Culm adressirte Briefe, so wie zwei dergleichen eingegangene, mit Beschlag zu belegen und solche dem Kreisgerichte zu überweisen. Das Kreisgericht hat diese Briefe unersöffnet an Herrn v. L. zurückgeschickt, resp. dem königlichen Postamt zur Beförderung zugestellt. Ferner erklärt Herr v. L.:

1) Daß er den Herrn v. Young wegen widerrechtlichen Eindringens in seine Wohnung und wegen widerrechtlicher Verübung seiner Freiheit, bei der königl. Staatsanwaltschaft in Thorn criminalrechtlich belangt habe und zwar auf Grund der §§ 317, 318 des Strafgesetzbuches, welche dahin lauten: § 317. „Ein Beamter, welcher mit Vorbehalt eine rechtswidrige Verhaftung oder vorläufige Ergreifung und Festnahme vornimmt oder vornehmen läßt, oder die Dauer der Haft verlängert, wird mit Gefängniß nicht unter 3 Monaten bestraft; auch kann gegen denselben auf zeitliche Unfähigkeit zu öffentlichen Aemtern erkannt werden.“ — § 318. „Ein Beamter, welcher mit Vorbehalt rechtswidrig in eine Wohnung eindringt, soll mit Geldbuße bis zu Hundert Thalern, oder mit Gefängniß bis zu zwei Monaten bestraft werden.“

2) Daß er bei der königlichen Regierung zu Marienwerder wider den Herrn v. Young wegen dreifacher Ueberschreitung des Gesetzes vom 12ten Februar 1850 zum Schutz der persönlichen Freiheit und zwar: a) wegen Verletzung des § 4, weil Herr v. Young unterlassen, mich spätestens im Laufe des folgenden Tages nach meiner Verhaftung in Freiheit zu setzen, oder doch wenigstens der königlichen Staatsanwaltschaft resp. dem zeitigen Vertreter derselben, Herrn Kreisrichter Sperl, vorzuführen; b) wegen Verletzung des § 8 ibid., welcher das Eindringen in eine Wohnung während der Nachtzeit verbietet; und c) wegen Verletzung des § 11 ibid., welcher die Bornahme von Hausdurchsuchungen ohne Zuziehung des Betheiligten verbietet, Beschwerde geführt und das geeignete Disciplinar-Verfahren gegen denselben anbeimgestellt habe. — Auch habe er nicht unterlassen, bei der königlichen Regierung zu beantragen: daß Herr v. Young im administrativen Wege angehalten werde, die aus dem zur Ungebühr erfolgten Aufbrechen seines Schreibpultes entstandenen Kosten zu erstatten.

Stendal, 27. Febr. [Das wünschen auch wir.] Das „Altin. Int.“ u. „Veselt.“ enthält in seinem amtlichen Theil folgende Bekanntmachung:

Indem ich die Herren Ortschulsen auf die Beilage von Nr. 8 des Amtsblatts: Zusammenstellung des allerhöchsten Erlasses vom 3. d. Mts. an das Abgeordnetenhaus und der Neben mehrerer Mitglieder des Staatsministeriums, noch besonders aufmerksam mache, veranlasse ich sie, dafür zu sorgen, daß dieselbe gelesen und beherzigt wird. Der Landrath Schrader.

Köln, 28. Febr. [Gegen die preussisch-russische Convention.] Die hiesige Handelskammer hat gestern den Beschluß gefaßt, nach dem Vorgange der Handels-Corporationen von Stettin und Berlin, eine Beschwerde an das Handels-Ministerium wegen der russisch-preussischen Convention zu richten, da dieselbe die Interessen des Handels in hohem Grade gefährde.

Köln, 28. Febr. [Nahe Möglichkeit eines Krieges mit Frankreich.] Die „R. Z.“ schreibt: „Die Briefe, welche wir aus Berlin von den verschiedensten Personen erhalten, beweisen, daß die Mitglieder aller Parteien sich in einer nicht gerechtfertigten Sicherheit zu wiegen scheinen, und nur die gouvernementale Partei, welche am meisten Friedenszuversicht zur Schau trägt, angefangen hat, einzusehen, daß sie ein hohes Spiel spielt. Aber selbst der sonst so verständige Zweifeln glaubte sich ausdrücklich dagegen verwahren zu müssen, daß er auch nur die Aufstellung eines französischen Observations-Corps für möglich halte. Er nannte es Gespenserscheerei. Nun, wir, die wir, was Gefahren für das linke Rheinufer betrifft, oft genug gezeigt haben, daß wir nicht abergläubisch sind, wir, die wir unzähligmal, wenn in ganz Deutschland gelärmt wurde, als wären die Franzosen schon in hellem Anmarsch gegen den Rhein, erklärten, daß wir keine Kriegsgedanken erblickten, wir halten jetzt die Möglichkeit nicht bloß eines französischen Observations-Corps, sondern auch eines französischen Einmarsches für sehr nahe gerückt. Hundertmal, wenn wir der Sorglosigkeit, ja, des Landesverrats angeklagt wurden, weil wir auf das allgemeine Kriegsgeschrei nach kalblütiger Erwägung aller Umstände ruhig antworteten, unserer Meinung nach sei augenblicklich gar keine Kriegsgedanke da, hundertmal haben wir erklärt, wenn einmal wirklich die Rheingrenze bedroht sei, so würden wir die Ersten sein, welche als treue Wächter am Rhein den Mahnruf erschallen ließen. Wohl, wir! Wen heute unser Wort. Wir mahnen. Wir haben den Muth, allen Vorwürfen von Uebertreibung und Gespenserscheerei zum Trotz, als unsere wohl-erwogene Meinung auszusprechen, daß die Aussicht auf einen Krieg Frankreichs gegen Preußen seit 1815 noch niemals so nahe gerückt sei, wie jetzt.“

Deutschland.

Stuttgart, 26. Febr. [Der König von Württemberg] ist in Nizza zwar von seinem Schwindel und den Beschwerden beim

Nahmen geheilt, doch haben seine Kräfte so abgenommen, daß er nicht mehr ohne Unterstützung gehen kann. Man glaubt auch nicht, daß er zu der ursprünglich festgesetzten Zeit nach Stuttgart zurückkehren wird.

Karlsruhe, 26. Febr. [Die Anerkennung Italiens.] Die „Karlsruh. Ztg.“ befreitet in nachdrücklicher Weise, daß die Anerkennung des Königreichs Italien durch Baden, falls sie erfolgen sollte, den Sinn einer Demonstration gegen Oesterreich haben würde, wie in der „Kreuzzeitung“ zu lesen war.

Münster, 26. Februar. [Die Ansichten sämtlicher Handelskammern über den französischen Handels-Vertrag.] Es liegen uns (berichtet der hiesige „Anzeiger“) jetzt die Ansichten sämtlicher bairischen Kreis-, Gewerbe- und Handelskammern über den französischen Handelsvertrag in Bezug auf den Zollverein vor. Die Rheinpfalz hat sich mit allen Stimmen gegen eine für dessen unbedingte Annahme ausgesprochen, die Oberpfalz, gerade umgekehrt, nämlich für dessen Verwerfung. Niederbayern dankt der Regierung für ihre Haltung in dieser Frage, wünscht aber doch die Annahme des fraglichen Zollvertrages mit einigen Abänderungen zu Gunsten Oesterreichs. Ebenso wünschten Oberbayern und Mittelfranken dessen Annahme mit kleinen Modifikationen; Schwaben, Ober- und Unterfranken sprechen sich aber energisch für Erhaltung des Zollvereins aus. So entschieden rechts und links, wie die beiden pfälzer Kreise, hat sich aber kein anderer ausgesprochen, und ein Antrag für Annahme des französischen Vertrages, dem rheinpfälzer ähnlich, fand in Unterfranken nur drei Stimmen. Alle Kreise wünschen indes den Zollverein erhalten, alle und mit ihnen wohl auch unsere Regierung sehen ein, daß dessen Auflösung ein Nationalunglück wäre. Ob aber die jetzige Handelspolitik unseres Ministeriums diejenige ist, um zu einem guten Ende zu führen, bezweifeln wir sehr.

Mainz, 27. Febr. [Verurtheilung.] Außer zwei unbedeutenden Injurienhändeln fällt die heutige Strafsgerichtssitzung eine Proceur gegen den Redacteur des „Münster Anzeigers“, Herrn Mayer, aus. Die Anklage betraf Verleumdungen des Herrn Bischofs, der Schulbrüder und barmherzigen Schwestern. Das Contumacial-Urtheil lautete auf 18 Monate Correctionshaus- und 250 fl. Geldstrafe. (M. Anz.)

Gotha, 26. Febr. [Der Herzog Ernst,] welcher anfangs dieser Woche einen Besuch am königl. Hofe zu Dresden abgestattet hat, wird sich am 2. März über Brüssel nach London begeben, um der Vermählung des Prinzen von Wales beizuwohnen. Auf der Rückreise wird er kurze Zeit in Paris verweilen. — Die Königin von England denkt im nächsten Spätsommer wieder einige Wochen im Schloffe Reinhardtsbrunn zuzubringen. (Südd. Blg.)

Itzeho, 27. Febr. [An den deutschen Bund.] Nach dem Schluß der heutigen Sitzung ist von der Stände-Versammlung nach einer mehrstündigen geheimen Sitzung beschloffen, daß morgen von einem Abgeordneten (zweifelsohne Blome) der Antrag gestellt werden und einstimmig Unterstützung finden soll, die in der Adresse aufgestellten Beschwerden dem deutschen Bunde vorzulegen. Nach der Zurückweisung der Adresse durch den kgl. Commissar ist den Ständen allerdings auch nichts anderes übrig geblieben. (S. B.-B.)

Oesterreich.

Wien, 28. Febr. [Neue Armeereduction.] Die bereits seit längerer Zeit successive vorgenommene Reduction im Stande der gesammten Armee dürfte nun durch eine neuerlich angeordnete Maßregel einen definitiven Abschluß erhalten haben. Man vernimmt nämlich, daß gestern erst von Sr. Maj. dem Kaiser der Befehl unterzeichnet worden sein soll, die italienische Armee durch weitere Beurlaubungen um volle 40,000 Mann zu verringern, was im gegenwärtigen Moment, abgesehen von der für unsere Finanzen hierdurch herbeigeführten wohlthätigen Erleichterung, im Hinblick auf die von Preußen verfügte Einberufung der Reservisten als eine sehr erfreuliche und bezeichnende Thatsache einregistriert wird.

Italien.

Modena, 20. Febr. [Beschlagnahme. — Briganti.] Die Staatsanwaltschaft hat den Hirtenbrief, welchen der Bischof von Guastalla aus Anlaß der Fastenzeit erlassen hat, mit Beschlag belegen lassen. — Laut Berichten aus Neapel-fielen National-Cardisten von Cirigliano in einen Hinterhalt, welchen ihnen 60 Briganti stellten, denen sie nachspürten, und wurden alle niedergemacht. — Ein Fusaren-, ein Gheopaulers- und ein Lancier-Regiment werden sich, wie es heißt, im Frühjahr nach der Basilicata, der Capitanata und Apulien begeben, um die Briganti zu bekämpfen.

Frankreich.

* **Paris**, 28. Februar. [v. Budberg wüthend gegen Preußen. — Prinz Napoleon. — Aus Algerien. — Debatte über Polen aufgeschoben. — Aus der Presse.] Amüsant ist es, daß, wie auf das Bestimmteste versichert werden kann, Hr. v. Budberg hier wüthend gegen das preussische Cabinet loszieht. Er wirft Hr. v. Bismarck vor, dem Cabinet von St. Petersburg so zu sagen Zwang angelegt und demselben eine europäische Verlegenheit bereitet zu haben. „Sie wollten in Preußen auch gar nicht uns zu Hilfe eilen, sondern sich unserer Hilfe versichern.“ Wenn Hr. v. Bismarck wüthte, wie wenig Dank er bei den Russen dafür erntet, daß er Preußen gefährdet hat, würde er vielleicht eine geringere Meinung von seinen eigenen staatsmännischen Fähigkeiten haben. Fürst Metternich verkehrt viel mit Drouyn de Lhuys und auch den Kaiser sieht er häufig. — Wenn Sie davon hören, daß der Prinz Napoleon sich für die Krone Polens denke, so glauben Sie kein Wort davon. Der Prinz ist ein viel zu klar sehender Kopf, als daß er mit seinem Ehrgeiz sich auf so falsche Fährte verirre. Aber er theilt mit dem Erbprinzen Mar das Schicksal, bei allen Gelegenheiten in den Journalen als Candidat aufmarschiren zu müssen. Dagegen ist es wahr, daß er zu Gunsten der Polen seinen ganzen Einfluß anbietet, und man ist ganz allgemein überzeugt hier, daß, mag Preußen sich wie immer verhalten, Frankreich sich nicht eher beruhigen werde, als bis es von Russland erhebliche Zugeständnisse für Polen erhalten hat. Die Begeisterung für ihre Sache nimmt hier zu, und eine Anzahl junger Hörer der Medizin hat sich nach Polen begeben, um in den Reihen der Insurgenten zu kämpfen. Gerüchte weißt verlautet, der russische Gesandte habe gegen die von der „Patrie“ veröffentlichte Subscription zu Gunsten der polnischen Verwundeten protestirt. — Die aus Algerien gegen die Anstiedelung der Araber gerichteten Colonisten-Petitionen tragen bereits 80,000 Unterschriften. Die Aufregung ist dort sehr groß. Das „Echo d'Oran“ hat ein Communiqué veröffentlicht, welches, das aber wenig fruchtig wird. Gestern ist der Senator Forcade de la Roquette (der frühere Finanzminister) im Auftrage des Kaisers nach Algier abgegangen. — Die auf morgen angesetzte Diskussion der polnischen Frage im Senat ist noch um acht Tage verschoben, da die Petitionen zwar angemeldet, aber noch nicht alle eingereicht sind. Namentlich ist die von Saint Marc Girardin noch in Circulation, um Unterschriften zu sammeln. — Man liest an der Spitze des politischen Bulletin's des russischen ministeriellen Organs „Le Nord“: „Die Nachrichten aus Berlin deuten auf ein Zurückweichen hin, das man so viel als möglich abzuschwächen sucht. Das zeitweise Mißlingen seiner Bestrebungen wird vielleicht Preußen und Europa vor den Gefahren bewahren, welche die unausbleibliche Folge einer der ganzen Welt, in Preußen wie anderwärts, antipathischen persönlichen Politik gewesen sein würden.“ — Die „Debat's“ schreiben: „Man fängt an, zu begreifen, daß diese neue Situation, in der drei der europäischen Großmächte im Begriffe

stehen, sich zu einigen und darüber zu verständigen, um Achtung des Rechtes und der Gerechtigkeit zu Gunsten Polens von den beiden anderen zu verlangen und ihnen nöthigenfalls aufzuerlegen (au besoin pour imposer), — daß diese Situation also die besten Aussichten und Garantien für eine friedliche Lösung darbietet.“

Großbritannien.

London, 26. Febr. [Eine Ente und ihre Folgen.] Nicht auf der Redaction der „Times“ allein, sondern auch auf der Börse sind heute telegraphische Berichte aus Berlin und Paris über die angeblich eingereichte Demission des Hrn. v. Bismarck eingetroffen. Sie haben, in Verbindung mit den höheren pariser Notirungen, englische und auswärtige Fonds gehoben, und Hr. v. Bismarck kann sich — wohl zum erstenmale seit Beginn seiner staatsmännischen Laufbahn — rühmen, den Börsen der Weltmächte zu einer angenehmen Stimmung verholfen zu haben. Eine Bestätigung dieser Nachricht wird mit Spannung erwartet. Doch muß heute so viel bemerkt werden, daß die Angst vor einer, der russisch-preussischen Convention entspringenden, europäischen Calamität bedeutend nachgelassen hat, insofern man der preussischen Regierung nimmer den Wahnsinn zutraut, auf einer Politik zu beharren, gegen welche das ganze Land vermittelst seiner Vertreter und sonstigen Organe der öffentlichen Meinung, gegen welche England, Frankreich, Oesterreich und das übrige Deutschland laut Protest erhoben haben.

[Prozeß Glover contra Verjany und Villault.] Man wird sich erinnern, daß Mr. Glover, der Herausgeber des nun längst eingegangenen „Morning Chronicle“, im vorigen Jahre gegen die beiden französischen Minister de Verjany und Villault einen Prozeß angestrengt hat, um sie zur Zahlung einiger rückständigen Forderungen für Zeitartikel, die er auf ihr Geheiß in sein Journal aufgenommen hatte, zu zwingen. Eine in Paris eingesetzte Commission sollte die Angelegenheit untersuchen, aber man hörte und sah nichts, daß diese Commission zu einer Sitzung zusammengetreten oder einen Bericht abgefaßt hätte. Während der Kläger in Paris immer noch auf den Anfang ihrer Thätigkeit harrete, wurde er Ende Januar d. J. plötzlich unter einem nichtigen Vorwande von drei Polizeibeamten verhaftet und unter Mißhandlungen ins Gefängniß abgeführt. Seine Verurteilung auf den englischen Gesandten wurde mit Hohn ignorirt. Jedoch wurde er von dem Polizeicommissar bald nach seiner Vernehmung wieder entlassen mit der Warnung, während seines Aufenthaltes in Paris sich sehr vorsichtig zu benehmen. Die Angeklagten setzten nun durch, daß die Commission wieder bis zum 30. April verschoben werden solle. In Folge dessen kehrte der Kläger nach England zurück, um die Sache vor einem beimathlichen Gerichtshof zu bringen, weshalb er gestern in Queens Bench die darauf bezüglichen eidlichen Erklärungen abgab.

Schweden.

Stockholm, 22. Febr. [Der polnische Aufstand] ist in den hiesigen Blättern Gegenstand einer außerordentlichen Aufmerksamkeit; es liegt in der Natur der Dinge, daß das schwedische Volk, welches so sehr die Freiheit liebt, und Russland aus allgemeinen und besondern Gründen haßt, eine sehr große Theilnahme für Polen hegt. Mit um so entschiedenerer Erbitterung äußert sich deshalb fast die gesammte Presse gegen jede preussische Hilfeleistung. Man begreift nicht, wie Preußen dazu kommen soll, „Schergeldienste zu leisten“, als „Mittelfnecht Russlands“ aufzutreten, man sagt, „das wäre mehr als ein Verbrechen, das wäre ein Fehler“. Preußen hätte, meint man, mehr noch als irgend ein anderer Staat allen Grund, die polnische Erhebung zum mindesten ohne Mißgunst zu betrachten; denn was auch ihr endliches Schicksal sein werde, so sei Europa durch dieselbe, wenn nicht für immer, so doch jedenfalls für lange Zeit von dem Alp des Panlawismus befreit worden. Die Politik Wielopolski's sei von einer tödtlichen Wunde getroffen und könne Europa nicht mehr beunruhigen. Man findet deshalb, daß Preußen, „wenn nicht aus natürlichem Schamgefühl“, so doch jedenfalls schon aus Zuerstehung sich jedes feindseligen Schrittes gegen die unglücklichen Polen enthalten sollte. Jede Hilfeleistung gegen die polnische Erhebung werde alle die Verpünktungen, welche das unselige Schicksal Polens auf die Urheber desselben herab gerufen, auf die Schultern Preußens, „des protestantischen, intelligenten Preußen“, wälzen; „im Namen der Menschlichkeit“ und ihrer „unvergänglichen Rechte“ werde die öffentliche Meinung Europa's ihr Verdammungsurtheil über Preußen aussprechen. — Das ist die Sprache, welche fast die gesammte schwedische Presse führt. Im allgemeinen äußert sich bereits eine Abneigung gegen Preußen, größer, als sie jemals zu der Zeit bestand, wo Herr v. Manteuffel noch das Ruder führte, und diese Abneigung ist um so bedauerlicher, als ebendies die öffentliche Meinung hier für einen Anschluß an Preußen gestimmt war. (Magd. Btg.)

Unruhen in Polen.

* **Lemberg**, 28. Febr. [Der Schauplatz der Insurrection.] Von den in den letzten Tagen eingetroffenen Spezialberichten vom polnischen Kriegsschauplatz sind ohne Zweifel die wichtigsten jene, welche theils direct, theils indirect das Umsichgreifen der Insurrection in Lithauen bestätigen. Lithauen ist nicht nur in strategischer Beziehung von besonderer Wichtigkeit, wie dies kürzlich von der „Const. österr. Ztg.“ sehr richtig hervorgehoben wurde, indem wenige Länder in Europa für einen Guerillakrieg einen so günstigen Boden bieten, als dieses allenthalben von Wäldern (darunter mächtige Urwälder), Sümpfen, Seen und Flüssen durchschnitten, dabei ausgebeutete und dünn bevölkerte Land, in dem Städte fast noch eine Seltenheit bilden; allein auch in historisch nationaler, wie auch in religiöser Beziehung findet hier der Aufstand einen günstigen Boden. Von allen altpolnischen Provinzen ist nämlich nur Lithauen durch die jahrhundert lange Union dahin gekommen, mit den eigentlichen Polen zu einem Körper zu verschmelzen, so daß zwischen der Bevölkerung beider Länder so gut wie gar kein Unterschied mehr obwaltet. In Lithauen wurde meist, und zwar nicht bloß vom Landvolke, sondern von der gesammten Bevölkerung ein dem kleinrussischen ähnlicher Dialekt gesprochen, wie dies mit dem Landvolke von Podolien, der Ukraine und dem östlichen Volhynien noch jetzt der Fall ist. Dieser Dialekt ist aber aus dem Gebrauche verschwunden, oder vielmehr derselbe hat sich ganz mit der polnischen Sprache assimiliert, so daß dort wie im Kongresspolen kein sprachlich nationaler Unterschied zwischen Adel und Landvolk mehr obwaltet. Dazu kommt, daß Lithauen von Polen aus zum Christenthume bekehrt wurde, daher, besonders in den Gubernien Wilna, Grodna und Konno (dem alten Samogitien), vorwiegend römisch-katholisch ist, und des religiösen Druckes unter Kaiser Nicolaus noch sehr gut gedenkt. Alle diese Umstände zusammen lassen es als sehr ernst erscheinen, daß nun auch aus dem lithauischen Nachrichten von Kämpfen kommen. So wird von einem Kampfe bei Swienecy berichtet, dessen Resultat jedoch noch unbekannt ist, dann von einem Treffen bei Prusawa, nahe von Grodna, das mit Besiegung und Entwaffnung von 300 Russen geendet haben soll. Gerade daß die Russen anfangen, in ihren Berichten aus Lithauen ebenfalls offiziell zu siegen, ist ein sehr bedenkliches Zeichen, da man sich die Erhebung dortselbst lieber ganz verschwiegen hätte. In der Ukraine, Podolien und Volhynien, ausgenommen die westlichsten Bezirke letzteren Landes sind die Verhältnisse ganz anders. Dort ist nur der Adel und theilweise die Bevölkerung der Städte polnisch, das Landvolk ist größtentheils griechisch-katholischen Ritus und spricht einen dem kleinrussischen nahestehenden Dialekt, ähnlich wie das Landvolk in Magalzen; ja, in der Ukraine unterscheidet sich derselbe vom kleinrussischen kaum mehr. Hier hätte also eine nationale Erhebung nicht den günstigen Boden, wie in Kongresspolen oder Lithauen; dagegen könnte die Ukraine leicht Anlaß zu einer andern, nicht minder gefährlichen Bewegung geben. Hier lebt nämlich noch im Andenken des

Volks, die Zeit der freien Kosaken mit ihrer ganzen Ungebundenheit, und hier wurde das Joch der russischen Adligen und Beamten von jeher vom Landvolke am widerwilligsten ertragen. Die Ukraine könnte daher leicht das Centrum für eine Erhebung der Bauern in Rußland selbst abgeben, die jetzt allgemein gefürchtet wird, und die Ausbreitung derselben soll auch nicht gering sein. In diesem Sinne sind wohl auch die Berichte von Reisenden über ein Zunehmen des Aufstandes in jenen Gegenden zu deuten, denn eine national-polnische Erhebung derselben ist wohl kaum glaublich, besonders da alle speziellen Daten darüber fehlen, und die einzige Nachricht über ein Treffen derselben, nämlich bei Dierice in Polhynien, sich nachher als durch eine bloße Bauern-Erhebung veranlaßt herausstellte.

Aus Westgalizien wird mir geschrieben: Meine Mittheilungen sind sehr gemischten Inhalts, aber sie dürften doch dazu dienen, Zeit und Leute zu charakterisieren. Ein Anverwandter des Grafen Wielopolski, der sich jetzt in Galizien aufhält, hat neulich in einer Gesellschaft erzählt, welche Schadenfreude dieser „Staatsmann“ an der polnischen Revolution hat, die in Polen Alles zu Grunde richten werde. Der Großfürst dagegen gehe das Loos dieser Nation sehr zu Herzen, man sehe sie sehr oft in Thränen. Viele Familien des westlichen Galiziens sind durch verwandtschaftliche Beziehungen zu den Kämpfenden in Trauer versetzt und jetzt ist die Trauer wahrlich keine Demonstration mehr. Als Gegenstück zu diesem düstern Bilde verdient ein anderer Fall erzählt zu werden. Ein Haarkünstler in K... wollte sich auch als polnischer Patriot zeigen und ging bis an die Zähne bewaffnet nach Djeow. Sein Entschluß erregte um so mehr Bewunderung, als er eine sehr schöne Frau zurückließ. Doch unser Held empfand es nur zu bald, daß das harte Lager in den felsigen Schluchten um Djeow ein schlechter Tausch gegen das sei, was er verlassen hatte. Daher schrieb er bald seiner Frau, daß er die Kriegsstrapazen aufgeben und heimkehren wolle. In diesem Briefe ließ er sich auch in nicht sehr glühenden Ausdrücken über seine Waffengenossen aus. Das Unglück wollte, daß die Epistel in die Hände Kurowski's gerieth. Dieser berief ein Kriegsgericht zusammen. Das Urtheil lautete auf Pulver und Blei. Mit Rücksicht auf die schöne Frau als mildernden Umstand begnadigten ihn die Insurgenten zu 60 Stockschreien, welche Strafe an ihm auch vollzogen wurde. Es läßt sich denken, welche klägliche Rolle der arme Friseur nun nach der Rückkehr in seinem früheren Wirkungskreise zu spielen hat.

G. C. aus Kalisch wird uns geschrieben: Der Insurgentenführer Mielencki, der zwischen Konin und Kolo kommandirt, ist ein Polener und hat sich bei dem, wie es scheint, noch nirgends berichteten Kampfe bei dem Dorfe Modzelow hervorgethan, daß ihn sein Corps, worin er eine kleine Abtheilung Kavallerie kommandirte, zum obersten Führer ausrief. — Die Russen verloren in diesem Scharmügel etwa 40 Mann, die Polen 30.

Von der polnischen Grenze werden dem „Dziennik wozn.“ folgende Details über das Gesecht bei Krzywosiondz mitgetheilt: Am 16. Februar langte eine Abtheilung Aufständischer in Krzywosiondz an und vertheilte sich im nahe gelegenen Walde. Am folgenden Tage traf Mieroslawski an der Spitze einer Abtheilung von 48 Mann ein, die meist aus jungen Emigranten bestand, die er aus Italien und Frankreich mitgebracht. Mieroslawski machte dort Halt, um die bedeutende Mielencki'sche Abtheilung zu erwarten, die sich in Krzywosiondz mit ihm vereinigen sollte. Bevor diese Vereinigung aber erfolgte, wurde seine etwa 120 Mann starke Abtheilung am 19., um 12 Uhr Mittags, von zwei Seiten von den Russen angegriffen. Die Stärke des russischen Detachements betrug gegen 1000 (?) Mann. Die kleine Mieroslawski'sche Schaar vermochte trotz aller Anstrengungen nur geringen Widerstand zu leisten und wurde bald zerstreut. Der Verlust der Aufständischen ist zwar der Zahl nach gering, aber sehr empfindlich. Unter den Gefallenen sind mehrere hoffnungsvolle Jünglinge. Ich erwähne nur: Buski aus Turin, Maczkowski aus Brasilien, Kosczewski aus Ploce. Die Verwundeten wurden von den russischen Barbaren meist niedergemacht oder unter den Hufen der Pferde zertreten. Nach beendigten Kämpfen richtete die russische Horde im Hofe von Krzywosiondz arge Zerstörungen an. Zum Glück hatten sämtliche Bewohner sich geflüchtet. Thüren, Fenster und sämtliche Möbel wurden zertrümmert und von letzteren die Bezüge mitgenommen. Aus den Matratzen und Betten wurden die Haare und Federn ausgeschüttet und die Bezüge ebenfalls geraubt. Auch die Spiegel, Porzellangefäße und Uhren wurden zertrümmert, so daß kein Stück ganz blieb. Endlich ließ die tobende Horde ihre Wuth gegen die Kirche aus, in der mehrere Fenster eingeschlagen wurden. Das eine zerschlagene Fenster hatte 100 Lbr. gekostet. Als die russischen Soldaten mit dem Raube beladen im Begriff waren abzuziehen, kam der Wirtschaftsverwalter angeritten. Kaum bemerkten sie denselben, so feuerten sie mehrere Schüsse auf ihn ab. Da er aber nicht getroffen wurde, so sprengten einige Kosaken an ihn heran und verfehlten ihm mehrere Hiebe, so daß er mit schweren Wunden bedeckt wurde. Ob der Unglückliche noch lebt, weiß ich nicht. — Heute (27.) aus Polen an der Grenze ankommende Reisende wollten wissen, daß Mieroslawski einen Angriff auf Kalisch beabsichtige und zu diesem Zweck sämtliche Insurgentenbanden aus dem Gouvernement Ploce zusammenziehe. — Mieroslawski hat durch Tagesbefehl vom 19. d. M. die Insurgentenlager benachrichtigt, daß er am 17. d. von der provisorischen National-Regierung ihm übertragenen Oberbefehl über den gesammten Aufstand übernommen habe.

*Kraukau, 26. Febr. [Russische Truppen] sind mittelst der Eisenbahn von Genschoh wieder in Zombkowie und Trzamiastce (nächste Bahnstation von Maczki) eingetroffen und haben Streifpatrouillen gegen Maczki und Dombrowa abgeschickt. — Anstatt Kurowski soll Dombrowski das Kommando des Insurgenten-Corps übernehmen.

*Kraukau, 1. März. [Gesecht und Rückzug der Russen bei Malogoszczce.] Wir entnehmen dem „Gzas“ vom 1. d. nähere Details über das Treffen am 24. Febr. bei Malogoszczce, 1 1/2 Meilen von Chenciny entfernt, dessen Resultat durchaus für die Vereinigten, von Langiewicz und Jezioranski angeführten polnischen Corps günstig ausgefallen war. Wenn auch die letzten Nummern des „Gzas“ (vom 28. Februar und 1. März), die in den beiden vorhergehenden (vom 26. und 27. Februar) enthaltene Nachricht von der Sprengung eines russischen Detachements, welches die Proscribirten mit Gefangenen begleitete, bei Podgumze, in der Nähe von Chenciny, weder bestätigten noch zurücknehmen, so steht doch der Annahme, sich die Corps von Langiewicz und Jezioranski vereinigt haben, nichts entgegen; es unterliegt keinem Zweifel, daß beide schon in einigen Tagen vor dem 24. Februar sich in der Gegend von Chenciny befanden.

Früh am 24. v. M. erreichte Langiewicz das Städtchen Malogoszczce, wo er sich mit dem von Wloszczowa ankommenen Jezioranski vereinigte. Fast gleichzeitig kamen auch die Russen bei Malogoszczce an; in der Richtung von Zendrzejow kam Oberst Zwirow, von dem in der Mitte des Weges zwischen Zendrzejow und Chenciny gelegenen Dorfe Brzegow Oberst Dobrowolski und von Kielce, die Chenciner Chaussee entlang, Oberst Czengiersy, jeder mit einem Ba-

taillon Infanterie, einem hundert Kosaken, zwei Kanonen, Oberst Zwirow noch mit einer Escadron Dragoner herbeigezogen. Die Stärke der Russen demgemäß belief sich im Ganzen auf ungefähr 4000 Mann Infanterie und Cavallerie mit 6 Kanonen.

General Langiewicz, welcher nur ungern einen regelmäßigen Kampf anzunehmen pflegt, sah sich dazu durch die Stellung des Feindes genöthigt. Er wählte eine feste Stellung auf Hügeln westlich von Malogoszczce, den einen Flügel lehnte er an ein von den polnischen Schützen besetztes Wäldchen, den andern an eine nicht weit von der Stadt laufende Schlucht. Bloss drei leichtere Kanonen konnten auf die von den Kosinieren und Schützen besetzten Flügel heraufgebracht, zwei schwerere Kanonen mußten unten gelassen werden. Das Signal zum Kampfe gaben die Russen, indem sie Malogoszczce in Brand legten; zur Plünderung ließ ihnen ein lebhaftes Kanonen- und Flintenfeuer, das von den Flügeln kam, keine Zeit; sie mußten die Stadt räumen, und stellten sich östlich davon zum Kampfe bereit. Ihre Stellung war auch jetzt nicht die günstigste, denn noch immer waren sie dem von den Flügeln herabkommenden Feuer ausgesetzt, ohne den Insurgenten, durch die dazwischenliegende brennende Stadt verhindert, einen beträchtlichen Schaden anrichten zu können. Das Feuer dauerte beiderseitig von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags, von Zeit zu Zeit durch eine Attacke der Kosinier unterbrochen. Die russische Infanterie feuerte kein einziges Mal auf ein Gesecht ein, sondern zog sich unter Gewehrfeuer zurück. Bei einer von diesen Attacken bemächtigten sich die Kosinier zwei feindlichen Kanonen, mußten jedoch vor dem zu starken Feuer der russischen Infanterie weichen, ohne ihre Beute mitnehmen zu können. Nach einem 5stündigen Kampfe traten die Russen den Rückzug an, nachdem sie einen Verlust von 400 Verwundeten oder Todten erlitten haben. Czengiersy mit seiner Kolonne schlug den Weg nach Chenciny, Zwirow und Dobrowolski nach dem zwischen Zendrzejow und Chenciny gelegenen Dorfe Tokarnia ein. Als jedoch Langiewicz, der zuerst eine Zeit lang den Czengiersy in seinem Marsche nach Chenciny verfolgte, sich plötzlich auf dem Wege nach Tokarnia sehen ließ, räumten die beiden Obersten auf's eiligste das unterdessen von den Soldaten geplünderte Dorf, und begaben sich ebenfalls nach Chenciny. Nicht lange verfolgten sie diese Richtung; wahrscheinlich um nicht dem Langiewicz zu begegnen, kehrten sie nach Malogoszczce zurück, verbrannten, was noch zum Verbrennen übrig geblieben war, und von dort wandten sie sich nach dem Dorfe Wloszczowo. Unterwegs holten sie 32 Gepäcke mit einer Eskorte von 100 Insurgenten ein, welche dorthin noch während des Gesechtes bei Malogoszczce von Langiewicz geschickt wurden. Die größtentheils leeren Wagen wurden, nachdem einige Mann von der Eskorte gefallen waren, glücklich erobert, und gaben wahrscheinlich Veranlassung zum offiziellen Bericht des „Dziennik powozny“ von der gänzlichen Niederlage der „Banden“ bei Wloszczowo. Der Eskorte wurde Zeit genug zum Rückzuge gelassen, da die Russen, in der Meinung, einen weit zahlreicheren Feind vor sich zu haben, nur zaudernd die Attacke ausgeführt haben. Von Tokarnia wandte sich Langiewicz zuerst südlich nach Zendrzejow; bevor er jedoch dieses erreichte, schlug er den Weg westlich von der Chaussee nach Naglowice, von dort nach Slupce ein, wo er mit seinem Corps die Nacht vom 25. Februar über geblieben war. Der geringe Verlust seiner Schaar, in Folge der günstigen Stellung während des Gesechtes, betrug 120 Mann an Verwundeten und Todten.

== Lublinitz, 1. März. Der am 28. v. M. hier vernommene Kanonendonner hatte folgende Veranlassung. In Pankow, unfern unserer Grenze hielt sich ein Haufen Insurgenten in dem dortigen Hüttenwerke auf, welches kaiserlich und verpachtet ist. Hiervon sind die Russen wahrscheinlich unterrichtet worden, welche mehrere tausend Mann stark in Genschohau schon wochenlang stehen, ohne das Geringste gethan zu haben, obgleich sie stark genug waren, die ganze Bewegung in diesem Kreise niederzuhalten. — Am 28. v. M. rückte nun eine starke Abtheilung vor Pankow und führte sogar Kanonen mit sich. Jedoch hielten sie sich im Versteck und ungefähr 12 Kosaken versuchten die Insurgenten aus dem Hüttenwerke herauszulocken, um sie dann zu überfallen. Allein die Polen waren klüger, sie gaben Feuer, tödteten einen Russen und zogen sich schnell in den nahe gelegenen Wald zurück. Um nun mit Effect berichten zu können, sie hätten einen Haufen Insurgenten zerstreut, feuerten sie 15—20 Kanonenschüsse gegen das Werk, beschädigten den Schornstein und zogen siegestrunken zurück nach Genschohau. — In unferem Orte wurde das Militär ebenfalls alarmirt. — Als ich vor etwa 10 Tagen fragte: warum unsere bisherige Besetzung in so ansehnlichen Abtheilungen unseren Kreis verlassen und nach der rosenberger Grenze gehe, antwortete man hier: sie könne nicht über die Grenze nach Polen einrücken, weil zu viel Wald ist, dagegen wäre es an jener Grenze leichter.

Schließlich will ich Ihnen noch mittheilen, daß ich dieser Tage einen russischen Unterthan aus der Nähe von Djeow sprach, der polenfeindlich gestimmt war und ihnen natürlich wenig Gutes nachsagte. Feldernuth sprach er ihnen jedoch nicht ab, tadelte nur ihre Anführer. Befragt, ob es wahr sei, daß die Russen so grausam gegen Unschuldige verfahren? konnte er es nicht verneinen, und sprach es offen aus, daß selbst die Russen lieber die Insurgenten als ihre Freunde bei sich hätten; letztere kennen keine Menschlichkeit. Vielleicht werden sie jetzt weniger grausam verfahren, da es den Offizieren von Petersburg aus streng verboten sei. Und dieser Horden sollen wir die Grenzen zu einer Polenjagd öffnen??

(Siehe die neuesten Nachrichten aus Polen unter Abendpost.)

Provincial-Beitung.

Breslau, 28. Febr. [Auszug aus den Protokollen der Handelskammer. IV. Plenar-Sitzung.] In der heutigen Plenar-Sitzung wurde nach dem Vorgehen der Vertreter des Handelsstandes anderer größerer Städte der östlichen Provinzen beschloffen, dem Handelsministerium die schweren Nachtheile, mit welchen die Convention mit Rußland den Handel und die Industrie Schlesiens bedrohe, vorzustellen. Das in der vorher entworfenen Fassung von der Versammlung genehmigte und sofort nach der Sitzung abgegebene Schreiben lautet wörtlich:

Erzellenz! Hat der schlesische Handelsstand es auch mit Dank anerkannt, daß die kgl. Staatsregierung beim Ausbruch der polnischen Insurrection energische Maßregeln zur Sicherung der diesseitigen Grenzen ergriffen, so haben dagegen die zuerst in den englischen Parlaments-Verhandlungen erwähnten Bestimmungen einer preussisch-russischen Convention zur Unterbrechung des polnischen Aufstandes, in Schlesiens, wie in allen anderen an Rußland bezug. Polen angrenzenden Provinzen lebhaft, und wie wir glauben, gerechte Besorgnisse für ihre materiellen Interessen wach gerufen und zwar um so mehr, da das über der gedachten Convention und ihrem näheren Inhalt noch immer schwebende Dunkel es unmöglich macht, die vielfach courtirten, vielleicht zum großen Theil übertriebenen, beunruhigenden Gerüchte auf ihr wahres Maß zurückzuführen.

Als Vertreter der breslauer und der mit diesen wesentlich zusammenfallenden schlesischen Handelsinteressen richten wir deshalb an Ew. Excellenz nachstehende ehrerbietige Vorstellung: In dem russisch-polnischen Holz-, Getreide- und Wollhandel sind sehr bedeutende Kapitalien schlesischer Kaufleute theils als Vorkauf, theils als volle Vorauszahlung der zu liefernden Waare angelegt und, unter der entweder thatächlich richtigen oder wenigstens allgemein als wahr angenommenen und officiell nicht widerlegten Voraussetzung, daß Preußen

mit Aufhebung des Princips der Neutralität und Nichtintervention sich mit Rußland zur Unterbrechung des polnischen Aufstandes verbunden habe, der Gefahr des Verlustes ausgesetzt.

Zahlreiche preussische Schiffe befinden sich gegenwärtig, zum Theil mit ihren Familien, auf den polnischen Strömen und sind nicht allein mit dem gesammten auf ihren Fahrzeugen befindlichen eigenen und fremden Hab und Gut, sondern auch mit ihrem und der übrigen Leben dem Haß der aufgeregten Polen schußlos preisgegeben. Ferner besitzt eine nicht geringe Anzahl schlesischer Fabrikanten in dem Königreich Polen Etablissements, namentlich Baumwollspinnereien und Rübenzuckerfabriken, deren Schicksal auf das Aeüßerste gefährdet ist, da deren Besitzer, wenigstens die staatsrechtlich zugleich polnische oder russische Unterthanen sind, nach ihrem Hauptdomicil und ihrer Nationalität von den Polen dennoch als Deutsche bzw. jezt als Gegner angesehen werden. Bereits macht sich in Schlesiens, wie dem Vernehmen nach in Westpreußen die Beschränkung geltend, daß die diesseitigen Geschäftleute, welche bis vor Kurzem ungehindert in Polen ihren Geschäften nachgehen konnten, dort nicht mehr ungehindert sich aufhalten können.

Noch sind die Wunden nicht vernarbt, welche die Einverleibung des Freistaats Krakau in Oesterreich dem Handel und der Industrie Schlesiens geschlagen hat. Wir haben in uneren Jahresberichten immer und immer wieder darauf zurückkommen müssen, daß durch dieselbe und durch die Sperrung der russisch-polnischen Grenze dem schlesischen Handel Nachtheile zugefügt worden seien, für die demselben bisher noch kein Ersatz gemordet. Die preussisch-russische Convention droht den geringen Geschäftserkehr, welcher diese Kalamitäten hat überdauern können, vollständig zu vernichten.

Und trotzdem sind diese unmittelbar und fast mit Gewißheit vorauszufehenden Folgen der russischen Convention nicht das Schlimmste. Die lebhaften und selbst in officiellen Organen der Presse auf das offenkundigste zur Schau getragene Opposition der Regierungen wie der Wälder von England und Frankreich gegen die Convention mit Rußland, die rüchrichtlosen und harten Urtheile über die preussische Politik in dieser Angelegenheit, lassen die ernstlichsten diplomatischen Verwickelungen, wenn nicht thattsächliche Drohungen fürchten. Wir brauchen Euer Excellenz nicht darzulegen, wie durch dergleichen Beschränkungen der gesammte Verkehr gedrückt und gelähmt wird, selbst wenn dieselben sich nachträglich als unbegründet herausstellen; sollten dieselben sich dagegen bestätigen, so würden Breslau und anderen Handelsplätzen unerträgliche Verluste erwachsen.

Große Posten Zink im Werthe von über einer halben Million Thälern lagern hier und in Stettin, um nach England verladen zu werden, und der Werth des von Stettin nach England bestimmten Getreides dürfte nicht zu hoch auf das vier- oder fünfjährige dieses Werthes zu veranschlagen sein. Ein paar französische oder englische Kriegsschiffe vor dem Hafen von Stettin würden genügen, diese Verlagerungen unmöglich zu machen und dadurch dem diesseitigen Handelsstande die schwersten Verluste zuzufügen; sind doch schon gegenwärtig die See-Assuranz-Prämien auf preussische Schiffe erheblich erhöht worden.

Wir hoffen, Ew. Excellenz werde in dem einmüthigen Vorgehen der bedeutendsten Handelsplätze der östlichen Provinzen nicht eine unseren Zwecken fremde politische Agitation erblicken wollen. Im Hinblick aber auf die Thatfache, daß sich die kgl. Staatsregierung zur Zeit der durch die Einverleibung Krakaus dem Handel und der Industrie Schlesiens zugefügten Nachtheile nicht bewußt gewesen, halten wir es für unsere unabweisliche Pflicht, Ew. Excellenz auf die derselben jezt drohenden neuen Gefahren hieburch ehrerbietig aufmerksam zu machen.

Breslau, 28. Februar 1863.
Die Handelskammer.

Breslau, 2. März [Tagesbericht.]

[Theater.] Sonnabend, den 28. Febr., verabschiedete sich Frau Therese Ellinger von dem hiesigen Publikum mit der „Leonore“ im „Fidelio“, die sie diesmal gesanglich wie dramatisch zu ganz besonderer Geltung brachte. Die scheidende Künstlerin wurde mit den schmeichelhaftesten Ehrenbezeugungen überhäuft. Sie erhielt nicht reichlichen Blumenpenden auch wiederholten und stürmischen Hervorruf bei offener Scene sowohl als am Schluß der Vorstellung. — Sonntag, den 1. März, eröffnete Frau Laura Schubert ihr Gastspiel, das, gleich dem vorjährigen, höchst erfolgreich zu werden verspricht. Der „Gold-Ofel“, im vorigen Jahre durch Frau Schubert hier eingeführt, ging auch gestern wieder vor ganz gefülltem Hause in Scene und verfehlte die Versammlung in die heiterste Stimmung. Die „Laura Kiebach“, als unvergleichliche Leistung des Gastes zur Genüge bekannt, fand wiederum die beifällige Ausnahme, welche auch den Herren Weiß, Dorn, Hüart nebst Frau Köhler zu Theil wurde. M. K.

* [Zum Benefiz für Frau Weber] wird übermorgen das „Donauweibchen“ gegeben, und wir mögen nicht unterlassen, dem Publikum den Besuch dieser Vorstellung ganz besonders anzupfehlen. Eine Künstlerin von so außergewöhnlicher Verwendbarkeit und so uner-müdlicher Ausdauer und Hingebung an ihre Kunst, wie Frau Weber, verdient auch eine außerordentliche Theilnahme von Seiten des Publikums an ihrem Ehrentage, und wollen wir hoffen, daß die Wünsche der Benefiziatin sich übermorgen im reichsten Maße erfüllen.

— [Amtliche Meldung.] Die zum gestrigen Schnellzuge und zum heutigen Personenzuge fälligen russischen Züge aus Warschau sind in Kattowitz nicht eingetroffen.

— [Beschlagnahme von Gewehren und von Pulver.] Für polnische Rechnung wurden in einer hiesigen Eisenwaarenhandlung am Ringe vergangenen Sonnabend 12 Gewehre gekauft und bezahlt. Die Verladung derselben geschah durch einen Fuhrmann Abends nach 10 Uhr am Hause der Herrenstraße Nr. 7, wodurch die Aufmerksamkeit der Polizei angeregt wurde, welche die Beschlagnahme der Gewehre, sowie eines Fäßchen Pulver, das sich gleichfalls auf dem Wagen befand, veranlaßte. — Dies ist der Thatbestand eines Vorfalles, der anderweitig mit sehr stark aufgetragenen Farben berichtet worden ist.

— [Ein Deserteur.] Vor einigen Tagen hat das 1. Schles. Kürassier-Regiment einen vierstübrigen Deserteur zu befragen gehabt. Einer der Pferde der 4. Eskadron, die in Nächstendorf bei Gleiwitz cantonnirt, wußte in der Nacht aus seinem Stalle zu entkommen und ergriff die Flucht. Vermuthlich muß es auf polnisches Gebiet gerathen sein, wo es die Beute der Insurgenten geworden, denn bis jezt hat sich das entlaufene Thier noch nicht wieder eingefunden. Es wird übrigens versichert, daß der Flüchtling kein Schimmel gewesen ist. — Die eifrigen Nachforschungen nach ihm sind bis jezt ohne Resultat geblieben.

— [Pferde-Auszeichnung.] In Nr. 59 berichteten wir bereits, daß in hiesiger Stadt mit dem Auszeichnen der Pferde, welche für den Militärdienst brauchbar wären, begonnen wurde. Nachdem dieses Geschäft beendet, hat sich herausgestellt, daß in unserer Stadt nur 278 Pferde als diensttauglich befunden und notirt worden sind.

— [Zubiläum.] Am 1. März feierte der königl. Kanzlei-Diarius am hiesigen Stadt-Gericht, Hr. Friedrich Sydow, sein 50jähriges Dienst-Zubiläum. Dem noch sehr rüstigen, 69jährigen Jubelgreise wurde, in Anerkennung seiner Verdienste, durch die Gnade Sr. Majestät das allgemeine Ehrenzeichen verliehen und durch den Hrn. Präsidenten des Stadt-Gerichts in Gegenwart einer Deputation von Subalternbeamten unter angemessener Ansprache überreicht. Die Kollegen und Freunde des Geehrten erfreuten ihn durch werthvolle und sinnige Ehrengaben. Ein Festmahl einte am Abend den engeren Kreis der Berufsgenossen und schloß würdig die Feier des Tages. Der Jubilar trat am 1. März 1813 bei dem 3. Reserve-Bataillon des damaligen 1. Schlesischen Regiments in den Militärdienst, focht in den Schlachten bei Wauken, Dresden, Culm, wo er blessirt wurde. Leibarzt, am 20. März 1814 und Welle-Alliance und nahm an der Belagerung von Erfurt Theil. Nach dem Friedensschlusse blieb er bis 1841 im activen Militärdienst, von dieser Zeit arbeitet er in seiner jetzigen Function als Civilbeamter. — Hr. Sydow besitzt außer dem ihm nun verliehenen Orden noch die Kriegesdenkmünze pro 1813 und 1814 und die Militär-Dienstauszeichnung 1. Klasse.

— [Am gestrigen Tage feierte der königl. Kanzleidiener bei dem königl. Provinzial-Steuer-Direktorat hieselbst, Herr Gärtner, sein fünfzigjähriges Dienst-Zubiläum. Derselbe ist am 6. April 1794 geboren, hat von 1813 ab, 3 Jahre im Niederö. Infanterie-Regiment, 30 Jahre im 11. Infanterie-Regiment gedient und befindet sich seit 17 Jahren in seiner gegenwärtigen Stellung. Der Jubilar, welcher rüstig ist, wurde gestern zu

dem königl. Provinzial-Steuer-Direktor und Geh. Ober-Finanzrat Sr. v. Maassen bescheiden und ihm von demselben ein Gnadengesuch Sr. Majestät von 50 Thlr. und außerdem ein persönliches Geschenk übergeben. Am gestrigen Abende wurde ein Souper von Seiten seiner Vorgesetzten veranstaltet, wobei es an deklamatorischen und sonstigen humoristischen Vorträgen nicht fehlte.

Das Stiftungsfest der konstitutionellen Ressource bei Weisk wurde am 28. Februar nicht bloß mit einem Ball, sondern auch mit einem Festmahle gefeiert, bei welchem mehrere Gesänge und Loafte mit einander abwechselten. Der Vorsitzende des Ressourcen-Vorstandes von Perboni di Sposetti, sprach einen Toast auf Sr. Majestät den König, Hauptmann v. Carlowsky auf den Vorstand, Appellationsgerichts-Secretär Werner auf die Mitglieder der Ressource, Consistorial-Rath Dr. Böhmer auf den in derselben waltenden Genius der Sympathie, welcher sich als die Bürgerschaft für das Fortbestehen des Vereines stempelte, Registrar Denzin auf die Gäste, Hofsecretär Fritsch auf die Damen u. s. w.

Der Herr Minister des Innern empfiehlt durch ein Circular-Rescript die von dem Director des statistischen Bureau's in Berlin Dr. Engel herausgegebene Zeitschrift aller königlichen und anderen öffentlichen Behörden zur Anschaffung und wünscht die Verbreitung derselben nach Kräften gefördert zu sehen, da solche die ihr gestellte Aufgabe in jeder Weise erfüllt indem hinsichtlich der Veröffentlichung des neuesten Stoffes fast alle Gebiete des Staatslebens berührt werden und durch die in der Zeitschrift sorgfältig gepflegte vergleichende Statistil Fragen von der eingreifendsten und wichtigsten Natur zur Lösung kommen, der literarische Theil aber auch das Beste nicht nur alljährlich eine wohlgeordnete Gesamtabericht über die statistische und staatswirtschaftliche Literatur darzubieten, sondern auf die Kenntniß der hervorragenden Erscheinungen ausländischer statistischer Literatur zu vermitteln. — Damit nun der Zeitschrift mit ihrer Verbreitung auch eine nützliche Wirkung gesichert werde, empfiehlt der Herr Minister, jede Nummer in den Regierungs-Collegien zum Vortrage zu bringen und daß es vortheilhaft sei, seitens der Landräthe Anstalt zu treffen, die Hauptresultate des nicht rein wissenschaftlichen Inhalts in geeigneter Fassung in die Kreisblätter zu übernehmen. — Mittheilung wird, daß alljährlich in 12 Nummern 36 Bogen in Royal 4. zum Preise von 1 Thlr. 18 Sgr. pro Jahrgang erscheinen, daß indes die Deder'sche Verlagsbuchhandlung in Stand gesetzt sei, den ganzen Band für 1 Thlr. 6 Sgr. bei unmittelbarer Bestellung zu liefern.

August Schnabel †. Ein plötzlicher Todesfall hat unsere musikalische Welt in Trauer versetzt. Am gestrigen Abende starb plötzlich der Musiklehrer am hiesigen katholischen Lehrer-Seminar, Herr Musikdirector A. Schnabel. Ein so empfindlicher Verlust hierdurch für die genannte Bildungsanstalt entsteht, ebenso wird man ihn schmerzlich in den musikalischen Kreisen vermissen. Er war ein ebenso gründlicher Musiker als tüchtiger Dirigent.

B. G. [Musik.] Wer die Sirenen der hiesigen Flügelinstitute besucht, muß bemerken, daß auch hier, wie überall, die Concurrenz ihre herrlichen Früchte hervorbringt. Die Herren Vorsteher leisten, der Eine durch den Andern gewissermaßen Konkurrenz, das Mögliche und dies zum Vortheile ihrer Zöglinge und zur neuen Befähigung der über den Massenunterricht schon ausgesprochenen günstigen Urtheile. Unfererorts müssen wir ein solches abermals fallen, nachdem wir am 28. Februar der 5. Sirene des Bodmannschen Flügelinstituts auf der Schweidnitzer-Straße beigewohnt und gegen 50 Schüler und Schülerinnen verschiedener Alters, schwerere und ganz schwere Piecen mit einer Accurateße und (worauf wir namentlich Gewicht legen) einem Gefühlsausdruck vortragen gehört, welche ein höchst ehrenvolles Zeugniß für Herrn Institutsvorsteher abgeben.

[Festliches.] Am Freitag hatten die Beamten der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ein Ballfest im Saale des Café restaurant. Als die Mitternachtsstunde erreicht war, fand ein gemeinschaftliches Souper statt, bei welchem Loafte auf des Königs Majestät und das Abgeordneten-Haus ausgebracht wurden. Bevor der Ball seinen fröhlichen Fortgang nahm, vergah man nicht der Nothleidenden; auf Anregung des Vorstandes erfolgten zum Besten einer hiesigen Wittve, und der Wittve des in Liegnitz verunglückten Lokomotivführers W. Sammlungen, an denen sich auch alle anwesenden Damen betheiligten.

[Freireligiöse Presse.] In diesen Tagen wurde die Nr. 6 der vom Literat Krause redigirten „Blätter für religiöse Reform“ herausgegeben. Dieselbe enthält eine Antwort an Hr. v. Kojfchütz, Gutsbesitzer in Gr.-Wilkowiz bei Tarnowiz, auf ein in Nr. 5 enthaltenes Schreiben desselben über die Beibehaltung christlicher Stoffe und Gedächtnisse in der freien Gemeinde; eine Lebensbeschreibung Kees v. Esenbeds, Th. 1, den Schluß der Verhandlung der letzten Bundesversammlung der fr. Gem. (18./19. Juni 1862) und Nachrichten aus den Gemeinden.

Das Narrenfest des Handwerker-Vereins.] Der Carneval geht bald zu Ende, und die Gesellschaften müssen sich beeilen, wenn sie die in ihnen stehende Narrheit noch gebühlich loswerden und sich nicht das ganze Jahr damit herumschleppen wollen. So hat auch der Handwerker-Verein am vorigen Sonnabend seinen Carnevalsfest in Scene gesetzt, dessen sehr zahlreicher Besuch bewies, daß es auch unter den zünftigen und unzüchtigen Handwerkern noch sehr viele Narren resp. Narrinnen giebt. Olendorfs Saal, der Schauplatz dieses Festes, war festlich geschmückt vom Tapezierer Kossemann, und auch der Thron fehlte für den König nicht; eben so wenig als die Narren diesem fehlen durften. Mit Concert und Tanz wurde das Fest um 7 Uhr eröffnet; die Haupt- und Staatsaction (Sieg der Gewerbetreibenden über den Pöpel) aber begann erst gegen 10 Uhr. Der Pöpel, von Genien u. umgeben, als Gott Mercur, begann passender Weise diese dramatische Scene mit einer bezüglichen Anekdote aus dem Narrencorps und der Verkündigung, daß in Folge des dringenden Königsbedürfnisses dieses Reiches ein Sancho Panza zum König gewählt sei, der bald an der Spitze verschiedener nährlicher Größen und Kleinheiten (z. B. Amint. Tom-Pouce) seinen Einzug hielt, sich ohne Umstände auf den Thron niederließ, seinen Hofstaat wählte, und nachdem er das Reich der Ordnung und Zünfte und Gewerbe proclamirt hatte, sich die Deputationen, die zu seiner Begrüßung erschienen waren, von dem Hof-Ceremonienmeister Complimomoniuss vorstellen ließ. Hofnar Pöpel accompanied, wo Majestät etwas vergessen zu haben gerühten. Der wirre Dialog bezog sich meist auf Gewerbehverhältnisse und Vorfälle im Verein. — Hofnarreiner wurde Zohlenberg, Hofparabemacher Bramarbas, Finanzminister Kenner (mit Inscrift: Unser Schuldbuch sei vernichtet!) u. s. w. Unter den Deputationen heben wir hervor: Adressenlebrecht, Ufer- und Feldgässler, die sich den Vorzug des schlechtesten Weges streitig machten, gefesselte Schneidermamselles, die Feuerwehre u. s. w. Auch der Hof-Oberberger, der Schuh gegen den Referenten der Breslauer Zeitung ersucht wurde, endlich die Geierfrau nebst Invaliden fehlte auch nicht. Nachdem die Deputationen angebetet, und mit Orden geschmückt waren, begann das Paar „Bänfelsängerlieder“ von Vereinsmordgeschichten u. s. w. vorzutragen, die hüderlich angebetet wurden. Dann wurde plötzlich die Herrlichkeit der Zunftkörper durch die Nachricht getrübt, Schulze-Delisch sei angekommen; flugs resignirte Sancho Panza, die Zöpfe fielen als Opfer, und der Hof nebst Gefolge machte sich auf die Beine und überließ zu ungezügelter Freiheit den Saal der Gesellschaft und dem Tanzvergnügen. Auch eine consicirte Nummer des „Vereins-Kladderadatsch“ war von christlichen und jüdischen Gelehrten herausgegeben. Dann trat der Tanz in seine Rechte, dessen Reich auf der Basis verfassungsmäßiger Harmonie einen großen Theil der Juden, Griechen, Polen, Türken, Suaven, Affen und Spornsteinseger und andere Nationalitäten wie unmaßigste Vereinsmitglieder gar fröhlich vereinte, bis die Sonne des nächsten Tages, leere Beutel und Müdigkeit an's Schlafengehen mahnten.

[Regenti.] Der vom vorigen Sommer her bekannte Luftschiffer Regenti befindet sich seit einigen Tagen hier, um die nöthigen Vorbereitungen für eine im Frühjahr von Neuem zu veranstaltende Luftreise mit seinem neuen Ballon zu veranstalten. Bekanntlich ist der alte auf einer Fahrt von Berlin aus, wobei er an den Telegraphendrähten hängen blieb, halb zerstört worden und dann davon geflogen, bei welcher Gelegenheit er gänzlich unbrauchbar und dem Luftschiffer also vollständig verloren ging. Es sind dann Subscriptionen zum Bau eines neuen Ballons in der Residenz arrangirt worden, welche die Höhe von 800 Thlr. erreicht haben. Obgleich die Kosten damit noch nicht vollständig gedeckt sind, so will Regenti doch mit der Anschaffung des neuen Ballons sehr bald vorgehen, da der noch nöthige Zuschuß leicht noch aufgebracht werden dürfte.

[Wann wird endlich dieser Unzug enden?] Gestern Nachmittag waren wir zufällig Augenzeuge eines Unglücksfalles an der Ecke des Obblauer-Sträßchens und der neuen Taschenstraße ohnweit der Thürschloßs Konditorei, welcher ein junges Mädchen betraf, das nur seine Crinoline von einem schmerzlichen Tode oder mindestens von Verstimmlung seiner Glieder rettete. Die Dame wurde nämlich an dieser Stelle von einer unbefestigten zweifelhafteu Canopage, die im schwarzen Trabe um die Ecke bog, zu Boden gerissen und detartig überfahren, daß ihr die Näder über den Körper gingen. Die Vorübergehenden, welche den Unfall bemerkten, glaubten nun nicht anders, als daß die Unglückliche die ärgsten Verletzungen erlitten hatte; zu ihrem freudigen Entsaunen raffte sie sich aber bald auf und war ihr gar nichts passiert,

da die starken Reizen ihrer Crinoline den Nädern einen nachhaltigen Widerstand entgegengekehrt hatten. Dem unvorsichtigen Rutscher hielt die Menge, die sich schnell von der Promenade her sammelte, den Wagen auf und fiel den Pferden in die Zügel, darüber erludt blieb dieser mit der Peitsche unter die Nahstehenden und feste sich deshalb weiteren Thätlichkeiten aus. Es hätte sicher eine sehr ernste Scene gegeben, wenn nicht endlich ein Polizeikommissarius gekommen wäre und den Namen des Schuldigen, den er dann weiter fahren ließ, notirt und den Anlauf zerstreut hätte.

[Curiosum.] In der Baderischen Restauration (Malergasse 27) ist gegenwärtig ein Fisch zu sehen, der sich auf die merkwürdigste Art fangen ließ; er war aus dem Röhrronnen auf der Malergasse in das Gefäß hineingelockt, in welchem für die genannte Restauration Wasser geholt wurde. Allen Anzeichen nach gehört der seltsame Fisch zu der Familie der Salme, und seine Erscheinung stimmt im Wesentlichen mit der Beschreibung der Lachs-Forelle (Salmo Trutta) überein; weiß, mit runden, weiß eingefassten, schwarzen oder rothen oder mit xirömigen Flecken, auf dem Rücken schwärzlich, in den größeren Flüssen Deutschlands lebend. Das Thierchen hat nicht bloß die weite Reihe von der Ober bis in den Röhrronnen unverfehrt zurückgelegt, sondern befindet sich jetzt noch in seinem Glasbehälter ganz wohl, in dem es frisch und munter umherschwimmt.

[Diebstahl.] Am 26. v. M. wurde auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe ein frecher Diebstahl vollführt. Als der Abend zur Abfahrt am Perron bereit stand, schlich sich Jemand von der entgegengesetzten Seite in einen Wagen 1. Kl., schnitt die Sitzpolster auf und stahl den Inhalt an Hofbaaren nebst den Kaffeebeugen. Obgleich das Begleitpersonal anwesend war, gelang es dem Diebe zu entkommen, nachdem er sämtliche Coupees auf die angegebene Weise beraubt hatte. Aber schon am nächsten Morgen wurde der freche Thäter in der Person des ehemaligen Bahnarbeiters Kempa ermittelt und festgenommen.

© Grlig, 2. März. [Es wird immer besser.] Nicht genug, daß man den Soldaten das Lesen gewisser Zeitungen verbietet, den Besuch bestimmter Lokale untersagt, auch das Theater wird mit in das Verbot der Verführerischen gezogen und verboten. Der Fall ereignete sich gestern bei uns. Die Berliner Post: „Unruhige Zeiten“ wurde zum zweitenmale ausgeführt. Dem Militär, sowohl den Jägern als dem 47. Inf.-Reg war es verboten, die Vorstellung zu besuchen, und man sah deshalb weder einen Offizier noch einen Gemeinen im dichtgefüllten Hause. Die zweite Aufführung der „Unruhigen Zeiten“ war wesentlich matter, als die erste, weil die sorgsame hiesige Polizei das Stück einer Durchsicht unterzogen und die schärfsten Pointen gestrichen hatte.

† Glogau, 1. März. [Communaless.] Am Freitag fand eine außerordentliche Stadtverordneten-Versammlung statt, um über die Maßregeln zu berathen, die wegen Veröffentlichung von Actenstücken ergriffen werden sollen. Die Zuhörerbänke waren so gefüllt, wie noch nie, der Magistratsstisch war nicht besetzt. Herr Rechtsanwält Haad trug das Referat über die Veröffentlichung von Protokollen durch den „Stadt- und Landboten“ vor, erläuterte das Angelegliche resp. Unkluge dieser Handlungsweise und stellte drei Anträge: 1. den Magistrat um amtliche Auskunft zu ersuchen, wer die Ermächtigung zur Veröffentlichung gegeben; 2) eine Commission zu wählen, die die Angelegenheit unteruchen soll, und 3) den Magistrat zu ersuchen, sich in der Stadtverordneten-Sitzung, in welcher der Bericht der Commission vorgetragen werden soll, durch den Magistrats-Dirigenten vertreten zu lassen. Diese Anträge wurden einstimmig angenommen und die Herren Haad, Körte, Bahl, Klitz, Teichner und Weisz zu Mitgliedern der Commission gewählt. Hierauf votirte die Versammlung ihrem Vorsteher ein Dank-Votum für die bisherige Leistung und erklärte sich mit allen seinen Maßnahmen einverstanden. Aus der ganzen Debatte und namentlich aus den Reden des Vorstehers war der Wunsch nach Frieden fühlbar. Möge dieser doch endlich eintreten!

Schweidniz, 1. März. Nachdem die bisherigen Räume des Gymnasiums durch die stetig zunehmende Frequenz von Schülern nicht mehr ausreichen und außer der bereits getheilten Tertia von Oftern ab auch die Quinta eine Theilung in der Art erfahren soll, daß in zwei abgeordneten Klassen der Unterricht gegeben werden wird, so ist von Seiten der Behörden der Beschluß gefaßt worden, weil alldann die Lehrkräfte nicht ausreichen, zwei neue Lehrstellen zu schaffen, und sind hierzu in letzter Magistrats-Sitzung zwei Candidaten des höheren Schulamts gewählt worden. Unter diesen Umständen wird dem Antrage des Directors Dr. Held gemäß die Gewerkschule, welche seit ihrem Entstehen die Schulräume im Gymnasialgebäude hatte, die inne gehaltenen Lokale verlassen müssen, weil dieselben jetzt zu Gymnasialzwecken nothwendig werden, um so jeder Ueberfüllung in den Klassen vorzubeugen. — Der neu gebildete Feuerwehverein beräth in diesen Tagen endgiltig über seine Statuten und wählt alldann den Vorstand; wir hoffen, daß dieses Institut in Füllen der Noth der Stadt viel Nutzen und Segen bringen wird. — Unser Abgeordneter Niemann hat seinem Wahlkreise 100 Exemplare der stenographischen Berichte über die Adressdebatte zur unentgeltlichen Verteilung an die Wahlmänner übergeben; er beim sorgfältigen Durchlesen des ausführlichen Berichtes gewinnt man einen Einblick in die ganze Debatte und weiß die würdevolle Haltung des Abgeordnetenhauses zu schätzen. Möchte dasselbe zum Wohle unseres Vaterlandes muthig ausstehen!

S. Strehlen, 28. Februar.*) Endlich ist von den hiesigen Stadtverordneten zum Beschluß erhoben worden, daß die Sitzungen dieses Collegiums regelmäßig am ersten Mittwoh nach dem Ersten jeden Monats stattzufinden haben. Schon gestern haben wir vernommen, daß der Subaren-Unterschiedler, welcher, wie das heutige Morgenblatt der „Breslauer Zeitung“ erzählt, einen polnischen Insurgenten gefangen genommen hat, weil er Leute gesucht hat, welche nach Polen kommen sollten, um dort Kanonen zu gießen, der hier garnisonirenden 3. Schwadron 4. Subaren-Regiments angehört.

*) Bei der großen Masse des vorliegenden wichtigen politischen Stoffes ist für kritizirende Polemik kein Raum, so interessant sie auch sonst sein mag. Die Redaktion.

3. 2. v. Wartenberg, 28. Febr. [Zur Feier des 17. März. — Tagesgeschichte.] Bezüglich der Feier des 17. März ist auf dem gestern abgehaltenen Kreisstage der Beschluß gefaßt worden, von einer öffentlichen Speisung der Veteranen abzusehen, vielmehr einem Jeden von ihnen ein einmaliges Geschenk von 9 Thaler zu machen und Jedem zu überlassen, der kirchlichen Feier in der Kirche seiner Parochie beizuwohnen. Wenn man ermägt, daß der wartenberger Kreis 150 Veteranen, und zwar 149 Kombattanten und eine Marktenberin, zählt, so wird man zugeben müssen, daß das Donat der Stände ein sehr anständiges und den Veteranen selbst jedenfalls viel ermunternder ist als eine offizielle Bewirtung hier in Wartenberg, die Vielen von ihnen nur Verlegenheiten bereiten würde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Tag selbst hier in orsäblicher solenner Weise begangen werden wird. — Seit sehr langer Zeit waren unsere Mitbürger durch nächtlich verübte Einbrüche, bei denen es insbesondere auf Victualien abgesehen war, beunruhigt worden. Der unlängst beim Gastwirth Riegnert in der deutschen Vorstadt verübte schwere Diebstahl hat endlich Gelegenheit gegeben, eines Haupttypfubens in der Person des Schuhmachers Labude habhaft zu werden, denn die bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung hat ein reichhaltiges Waarenlager von Wippen voll Fleisch, Butter und Fett, von Kleidungsstücken aller Art u. s. w. ergeben, zu denen die Eigenthümer auch bereits ermittelt sind. Hoffen wir, daß es den fortgesetzten Bemühungen unferer so überaus wachsamem Polizei gelingen werde, die Mitthulbigen, deren Labude unbedingt gehabt hat, zu ermitteln. — Heute ist das Rittergut Ottendorf sub hasta verkauft und von dem Oberamtmann Skupin aus Medzibor für 47,300 Thlr. erstanden worden.

††† Brieg, 2. März. [Jubiläum.] Gestern fand in Groß-Leubusch das 50jährige Dienstjubiläum des königl. Regiments Heinrichs statt. Schon am frühen Morgen brachten dem Jubilar die festlich geschmückten Mädchen des Ortes in bunten Reihen mit den Holzschlägern, von denen letzteren jeder eine Art, die mit einem grünen Kranze geziert war, über die Schulter trug, unter dem Geleite der Musik in wohlgeordneten Rängen den ersten Morgengruß. Zahlreiche Beglückwünschungen, wie Geschenke trafen später ein. Am Nachmittage hatte sich ein großer Theil des Forstpersonals, worunter auch die in der Nähe wohnenden Oberförster in dem Kottmuss'schen Gasthose um den Jubilar versammelt, und in Frohsinn und bei den Klängen der Musik einige heitere Stunden zugebracht, während für das Damenpersonal in des Jubilars Wohnung auf's Liebvolteste vorgetragen war. Dr. Heinrichs, der vor ca. zwei Jahren zum königl. Regimentsarzt ernannt worden, fungirt als königlicher Förster in Groß-Leubusch seit 20 Jahren, in welcher Stellung er seinen Vater abgelöst hatte. Der 68 Jahr alte Greis liegt noch mit besonderer Muthigkeit und seltener Pflichttreue seinen Geschäften ob.

© Weiskretscham, 1. März. [Militärisches.] Die hier seit dem 18. Febr. stehenden zwei Compagnien Jäger, zu denen zwei Tage später we-

gen Mangelhaftigkeit der ländlichen Quartiere noch eine dritte kam, verließen unsern Ort am 25. v. M. und rüdten weiter nach Osten bis Ziemienitz und Wirschona, letzteres im beuthener Kreise. Die fortige Meldung dieser Ortsveränderung unterließ deshalb, weil es von vielen Seiten hieß, wir würden bald anderes Militär erhalten, worüber vorgenommenermaßen gleichzeitig berichtet worden wäre. Bis heute sind jedoch keine Kruppen hierorts eingerückt. Soeben vernehme ich, daß die Jäger die vorgenannten Orte bereits verlassen haben und näher an die Grenze marschirt sind. Außerdem lese ich in einem jetzt eben erhaltenen Briefe von einem zuverlässigen Herrn, daß man am 26. v. M. bei Zawadzki Kanonenbonner gehört und ¼ Meilen weiter von Lublinik kommend sogar die einzelnen Kanonenfabren unterschieden habe. (S. die Berichte unter der Rubrik „Anruhen in Polen“ im gestrigen Mittagsblatt und in der vorliegenden Nr.)

† Oppeln, im Februar. [Herr Director Stinner und die „Provincial-Zeitung.“] Vor einigen Tagen starb am Unterleibs-Typhus der Schüler des hiesigen katholischen Gymnasiums, Ober-Tertianer Bernhard Preuß aus Kofel. Seine Mitschüler, die den plötzlichen Tod schmerzlich bedauerten, fühlten sich veranlaßt, eine Beileidsbezeugung in den in unserer Provinz so sehr beliebten und viel gelesenen Breslauer und Schlesischen Zeitungen einrüden zu lassen. Um aber dem Wae des Gymnasial-Schulreglements nachzukommen, daten sie zuvörderst den Ordinarius ihrer Klasse, Herrn Dr. Wenzel, die Erlaubniß zur Einrüdung dieser Nachricht in gedachte Zeitungen beim Director des Gymnasiums, Herrn Dr. Stinner, nachzusuchen. Nach Rücksprache des Ordinarius mit dem Director Hr. Dr. Stinner, ließ letzterer den Schülern der Ober-Tertia folgenden Bescheid durch Herrn Dr. Wenzel eröffnen, er könne nur dann die Erlaubniß zu diesem öffentlichen Nachrufe gestatten, wenn die Schüler der Ober-Tertia gleichzeitig auf ihre eigene Kosten dieses Inserat in die „Schlesische Provinzial-Zeitung“ einrüden lassen, was auch dann nothgedrungen geschehen mußte.

= ch = Oppeln, 1. März. [Der königl. Oberforstmeister Maron feiert heut den Ehrentag, an welchem er vor 50 Jahren als Lieutenant im 3. westpreussischen Landwehr-Regiment in den Staatsdienst getreten ist. Eine bewegte, thaten- und segensreiche Laufbahn liegt hinter dem in allen Kreisen Hochverehrten! Verebtes Zeugniß hiervon geben seine Verdienste im Militär, in welchem er an den Befreiungskriegen thätigen Antheil nahm, und von dem er erst im Jahre 1859 mit dem Range eines Oberlieutenants definitiv verabschiedet wurde, wie seine höchst erspriessliche Wirksamkeit als Forstmann, in welcher Stellung er als Forstreferendar in Danzig, Hilfsarbeiter im Finanz-Ministerium, Oberförster in Podanien, Reg.-Bez. Bromberg, Forstmeister in Königsberg, Reg.- und Forsttrath zu Oppeln, Oberforstbeamter in Posen und als Oberforstmeister hier selbst fungirte, sich auch als Fachschriftsteller einen Namen machte. Doch nicht nur für die Pflichtigkeit seines Amtes, auch für das materielle Wohl, wie für den Ausbau des Geistes und Herzens seiner Nebenmenschen hat der Gefeierte stets lebendigen Sinn und ein warmes Herz gezeigt. Seine Funktion als Bezirkscommissarius der allgemeinen Landesstiftung als Nationalbank, seine Würde als Meister vom Stuhl der hiesigen Loge „Psyche“, als welcher er seit 1848 segensreich wirkt, sprechen hierfür. Und so konnte es nicht fehlen, daß das heutige Fest die allgemeinste und freudigste Theilnahme fand und zu zahlreichen Gratulationen in allerlei Formen und Richtungen erwünschte Veranlassung ward. — Nachdem der Gefeierte Mittags 1 Uhr in dem zur Festlichkeit ausserordentlich sinnreich decorirten Logensaal von seinen Freunden und Verehrern von Nah und Fern empfangen war, überreichte ihm zunächst Herr Reg.-Präsident Dr. v. Viebahn als Zeichen allerhöchster Anerkennung den ihm von Sr. Majestät dem Könige verliehenen rothen Adlerorden II. Klasse mit Eichenlaub unter Überbringung seines und des Glückwunsches des Herrn Finanz-Ministers; hierauf brachten das Reg.-Collegium, die Forstbeamten, Herr Staatsminister Graf v. Pückler mit werthvollen Festgaben ihre Glückwünsche dar; verschiedene gratulirende Deputationen folgten. (Die Loge hatte bereits am Vormittag ein Album mit den Photographien ihrer Mitglieder überreicht.) Das hieran sich schließende solenne Diner, woran etwa 160 Personen (darunter auch Herr Oberforstmeister v. Pannewitz aus Breslau) Theil nahmen, verlief, vielfach genützt durch Rede und Gesang, in heiterster Stimmung. Eine Sammlung für die Armen ergab die beträchtliche Summe von 29 Thalern. — Wir schließen mit dem aufrichtigen Wunsche, daß es der Vorsehung gefallen möge, den hochverehrten Greis noch lange in seiner Thätigkeit und geistigen Frische zu erhalten!

α Teubern, 1. März. [Berichtigung.] Die andererseits verbreitete Nachricht von der Anwerbung preussisch-polnischer Bauern durch Emisäre reicht sich als vollständig unbegründet. Wer sollte auch, selbst wenn der Junke des Mitgefäßs für Polen zur Flamme würde, sich für eine Sache gewinnen lassen, bei deren Vertheidigung ihm von beiden Seiten Verderben droht?

[Notizen aus der Provinz.] * Grlig. Der Redaktion des „Grliger Anzeigers“ ist nachstehendes Schreiben zugegangen: „Unter Beugnahme auf die in Nr. 46 und 49 des „Grliger Anzeigers“ enthaltenen Mittheilungen und Erklärungen erucht die Redaktion das Garnison-Kommando hierdurch, in dessen nächster Nummer den zuletzt bezeichneter Artikel noch dahin zu erweitern, daß auch seitens des Garnison-Kommandos eben so wenig ein amtlicher Bericht über die Zustände in Grlig an das Ministerium abgegeben worden ist. Grlig, den 27. Februar 1863. Das königliche Garnison-Kommando, v. Gordon, Oberst.“ — Es scheint, daß die Vorarbeiten für die Gebirgsbahn für unsern Kreis beendet sind. Wenigstens soll eine große Anzahl der hier beschäftigten Techniker vorläufig entlassen sein.

† Glogau. Am Mittwoch und Donnerstag fand auf dem evangelischen Gymnasium die Abiturienten-Prüfung statt. Von dreizehn Schülern, die sich derselben unterzogen hatten, wurde einem die mündliche Prüfung wegen seiner vorzüglichen schriftlichen Arbeiten erlassen, und elf erhielten das Zeugniß der Reife.

Δ Bunzlau. Die vom Reichslehrer Menzel vor mehr als zwölf Jahren gegründete Arbeitsschule, in welcher arme Schulkinder nach den Schulstunden in irgend einer Arbeit unterwiesen und gegen einen angemessenen Arbeitslohn beschäftigt werden, hat sich als eine sehr segensreiche Anstalt bewährt. Der Vorstand des „Vereins zur Abschaffung der Kinder-Bettelei“ schick dem eben ausgegebenen Bericht über die Thätigkeit der Arbeitsschule eine Abhandlung voraus, in welcher sehr beachtenswerthe Vorschläge für das sociale Leben gemacht werden. Dieselben erstreden sich auf folgende drei Punkte: 1) eine Concentration der Armen- und Kranken-Pflege in unserer Stadt herbeizuführen; 2) ein sogenanntes Arbeitsnachweises-Bureau einzurichten; 3) eine Kleinkinder-Bewahranstalt zu gründen. Es läßt sich wohl erwarten, daß es nicht nur bei diesen Vorschlägen bleiben, sondern daß sie auch zur Ausführung kommen werden. In Bezug auf die Arbeitsschule selbst giebt der Bericht folgende Mittheilungen: Sie wird jetzt von 200 bis 250 Kindern besucht, die von zwei Lehrerinnen und einem Spinmeister im Spinnen, Stricken, Häkeln, Sticken, Nähen u. s. w. unterrichtet werden. Wie fleißig die Kinder gewesen sind, geht aus dem Nachweis der gefertigten Arbeiten hervor. Die gesammte Einnahme an Beiträgen, Geschenken und Erlös für die Waaren betrug 2123 Thaler 18 Sgr. 10 Pf. Die Ausgabe betrag 1007 Thaler 18 Sgr. 4 Pf. Es bleibt mithin ein Bestand von 226 Thaler 6 Pf., wovon aber 600 Thaler für Baumwolle gezahlt werden sollen.

○ Reisse. Das hiesige „Sonntagblatt“ meldet: Fast ein Jahr ist verlossen, seit dem die Väter unserer Stadt den Beschluß faßten, die für die Erhebung unserer Realschule in die erste Ordnung gestellten Bedingungen auch in Betreff des Baues eines neuen Schulgebäudes zu erfüllen, sobald ein geeigneter Bauplatz gefunden und eine Zeichnung nebst Kostenanschlag für das neue Gebäude vorgelegt sein würde. Wie wir vernehmen, ist der Bauplan von unserm bewährten Architekten Franke vor einigen Wochen eingereicht worden und neuerdings Gegenstand der Berathung der für diesen Zweck gewählten gemischten Commission gewesen, und es sind darauf bezügliche Anträge gestellt worden, welche nächstens Gegenstand der Berathung der Stadtverordneten-Versammlung sein werden.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 27. Febr. [In Sachen des sogenannten Heimbundes], welcher unter den hiesigen polnischen Gymnasial-, Seminaristen u. s. w. bestanden haben soll und gegen die Staatsanwaltschaft mit einer Anklage vorgegangen ist, wird am 5. März vor dem Criminalgericht verhandelt werden. Der frühere Termin war ausgesetzt worden. Die ca. 50 Angeklagten werden wohl nicht in ihrer Vollzahl erscheinen, da einige derselben inzwischen von hier verschwunden sind. — Die von der „Ostzeitung“ gebrachte Nachricht über Mieroslawski's abenteuerliche Reise durch Preußen und seinen Verkehr mit den Champagnertrinkern in Snowracław soll vollständig erfunden sein. *) Es ist Thatsache, daß er die Grenze hinter Kratau passirt hat.

[Hünengrab.] Am 20. d. Mts. wurde auf dem Gute Krzyzowonit es bei Posen beim Ausgraben von Feldsteinen ein wohlhaltenes sogenanntes Hünengrab entdeckt. Die Grabstätte, welche sich etwa 2 Fuß unter der Erdoberfläche befand, hatte die Form eines Rechtecks, war circa 5 Fuß lang, 2 1/2 Fuß breit und 1 1/2 Fuß hoch, an der Sohle gepflastert, an den vier Seiten mit anscheinend behauenen Feldsteinen sehr regelmäßig ausgefüllt und mit mehreren großen Steinplatten verschlossen. In dieser mit Erde ausgefüllten Grube wurden mindestens 16 irdene Gefäße verschiedener Größe entdeckt und ausgegraben, von welchen der größte Theil zahlreiche Knochen-Überreste enthielt. Es gelang zwei Urnen, von denen die größere bei ein Fuß Höhe ebensoviel im Durchmesser mißt, zwei schwarze Thranenkrüge und einen Urnenedel unversehrt herauszubringen; die übrigen Gefäße — und zwar diejenigen, welche Knochen enthielten — zerfielen trotz aller Vorsicht bei der leisesten Berührung. Waffen und Geräthe waren nicht zu entdecken. Die Todtengefäße haben die größte Ähnlichkeit mit denjenigen, welche man in den nordischen Hünengräbern Pommerns und Nidens findet. Die Stelle, wo die Grabstätte sich befand, liegt unweit des großen hiesigen Sees auf einer die Umgegend dominirenden isolirten Anhöhe.

(Posener Blg.) *) Als erfunden haben wir sie gleich anfänglich bezeichnet. Die Redact. d. Bresl. Z.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 2. März. [Produktenwochenbericht des schles. Landwirtschaftl. Central-Comptoirs.] Während schon in der vorigen Woche sich die Witterung vorberichtig milde gestaltete, haben wir heute vollkommenes Frühjahrswetter. So günstig dasselbe auf den Stand der Saaten im Allgemeinen wirkt, da von denselben zumeist Erfreuliches zu berichten, so nachtheilig ist der Einfluß der polnischen Verwicklungen auf die gegenwärtige Geschäftslage, die Speculation ist im Getreidehandel vollkommen blank gelegt, und giebt der Stand der Schiffsrachten hierfür genugsamen Anhalt, bei sehr kleinem Wasserstande, 1' 6" am hiesigen Unterpel, wurde nach Stettin für 1875 Pfd. Gerste 2 1/2 Thlr., für Stadgut 5 Sgr. pr. Ctr., Zint 4 1/2 Sgr., nach Hamburg pr. Ctr. Rapstücken 7 - 6 1/2 Sgr. gefordert. Der Geschäftsverkehr blieb daher, wie fast allwärts, auch am hiesigen Plage in den bisherigen engen Schranken und zeigten sich Käufer im Allgemeinen zurückhaltend. Weizen wurde hiervon besonders bestrift; der Umlauf in dieser Fruchtgattung blieb sehr gering, und wenn nicht unzureichende Consumenten für feinste Qualitäten schwache Käufer blieben, würden Preise einen weitem Rückgang erfahren haben. Heute war sehr flau Stimmung vorberichtig, wir notiren pr. 84 Pfd. weißen schlesischen 69-73-77-80 Sgr., gelben galizischen und polnischen 67-71-76 Sgr., gelben 62-65-70 Sgr. — Roggen behielt im Allgemeinen feste Stimmung, da vereinzelte Aufträge für Sachsen und Mitteldeutschland die Kauflust nicht gänzlich zurückhielten, das rheinische Geschäft blieb jedoch für diese Fruchtgattung sehr reducirt. Am heutigen Markte waren Preise bei reichlichen Angeboten kaum behauptet. pr. 84 Pfd loco 50-53 Sgr., feinsten bis 54 Sgr. bezahlt. Im Lieferungs-Handel zeigte sich für Roggen in den ersten Tagen voriger Woche einige Festigkeit, die sich jedoch nicht behaupten konnte, und schloß daher der Februar-Termin in matter Stimmung, während entferntere Sichten weidender blieben. Der Regulirungspreis für Februar war 42 Thlr. Gefündigt wurden im Laufe des Monats an hiesiger Börse 26,000 Ctr. Roggen. Seit waren Termine neuerdings matter. Gefündigt 1000 Ctr. pr. 2000 Pfd. pr. d. M. und März-April 41 1/2 Thlr. Br., April-Mai 42 1/2 Thlr. bez. u. Br., Mai-Juni 42 1/2 Thlr. Br. — Weizen fand nur beschränkte Beachtung bei un- veränderten Preisen. Wir notiren Weizen I. 4 - 4 1/2 Thlr., Weizen II. 4 Thlr., Roggen I. 3 1/2 - 3 3/4 Thlr., Hausbuden 3 - 3 1/2 Thlr. pr. Ctr. unversteuert, in Partien 1/2 - 1 Thlr. niedriger. Roggen-Futtermehl 41 - 42 Sgr., Weizen-Futtermehl 34 - 36 Sgr., Weizen-Kleie 28 - 30 Sgr. pr. Ctr. — Gerste verlor an Beachtung, da der Wasserstand den Stromver- ladungen nicht günstig blieb und dieselbe allein die bisherige Frage erhielten; wir schließen daher zu niedrigen Preisen, pr. 70 Pfd. loco 38-40 Sgr., feinsten weiße 41-43 Sgr. — Hafer behielt stilles Geschäft. pr. 50 Pfd. loco 25-27 Sgr., pr. 26 Schfl. a 47 Pfd. pr. diesen Monat 20 1/2 Thlr. Br., April-Mai 20 1/2 Thlr. Gld. — Haferfrüchte fanden nur be- schränkte Beachtung. pr. 90 Pfd. Koch-Erbsen 44-52 Sgr. Futter-Erbsen 42-46 Sgr. — Futter-Widen 38-42 Sgr. — Linsen, kleine 60-90 Sgr., große böhmische 120-130 Sgr. — Weiße Bohnen 52-58 Sgr. — Pferdebohnen 48-52 Sgr. — Futter-Lupinen 40-44 Sgr. — Wuchweizen 34-40 Sgr. pr. 70 Pfd. — Rother Hirse 36-42 Sgr. pr. 84 Pfd., gemahlener pr. 176 Pfd. brutto unverst. circa 5 1/2 Thlr. nominell. — Kleesaat, rothe, blieb in vorberichtig fester Haltung und erhielten die nur mittelmächtig guten Angebote vollkommen den letzten Preisstand. Wir notiren ordinäre 10-12, mittlere 13-14 1/2, feine 15-16 1/2, hochfeine 16 1/2 - 17 1/2 Thlr., extrafeine über Notiz bezahl. Weiße Saat fand bei reichlichen Angeboten schwache Beachtung; ordinäre 8-10 Thlr., mittlere 10-14 Thlr., feine 15-17 Thlr., hochfeine 17 1/2 - 19 Thlr. — Schweblicher Klee in feiner Waare wenig angeboten, nach Qualität 15-26 Thlr. pr. Centner, feinsten über Notiz bezahl. — Thymothee schwach beachtet, 7-8 Thlr. pr. Centner. — Wegebrett 3-4 1/2 Thlr. — Delstaaten waren Anfang der Woche reichlicher zugeführt, fanden jedoch nur ruhige Käufer, seitdem war das Angebot, wie der Umlauf beschränkt. Wir notiren Wintertraps 250-290 Sgr., Sommerwaare 230-270 Sgr. pr. 150 Pfd. brutto. Saat- waare 300 Sgr. Dotter kommt wenig vor, 250-260 Sgr. pr. 150 Pfd. brutto. — Senf 3 1/2 - 4 1/2 Thlr. pr. Ctr. — Hanfsamen 58-64 Sgr. pr. 60 Pfd. — Schlaglein war gleichfalls ruhiger, ohne daß jedoch Preise sich merklich änderten. Wir notiren pr. 150 Pfd. brutto 6 1/2 - 7 1/2 Thlr., feinsten Sorten über Notiz bezahl. — Säleinsaat 8 1/2 Thlr. pr. Sad. — Tonnen-Leinsaat, peruaner 18-18 1/2 Thlr., rigaer 16 1/2 - 17 Thlr., memeler und elbinger 13 1/2 Thlr. pr. Tonne. Huhn'sche Säleinsaat ca. 16 Thlr. pr. Tonne. — Rapstücken wurden wenig beachtet, loco nach Qualität 49-52 Sgr. pr. Centner. In Partien 47-50 Sgr. pr. Ctr. — Leinkuchen 75-78 Sgr. pr. Centner. — Rüböl verarbeitete in flauer Stimmung und haben demzufolge Preise sich wenig behaupten können. Der Februar-Termin schloß sehr matt. Regulirungspreis 15 1/2 Thlr. Gefündigt im Laufe des Monats Februar 3250 Ctr. — Für Spiritus konnte sich die anfänglich festere Stimmung nicht behaupten und schließen Preise niedriger. Der Regulirungspreis für Februar-Lieferung wurde auf 13 1/2 Thlr. fest- gestellt. Da uniere Zufuhren anhaltend gut bleiben, es jedoch an Abzug fehlt, so haben sich die hiesigen Lager neuerdings vermehrt und dürften die- selben gegenwärtig über 2 Millionen Quart betragen, die jedoch größtentheils auf Sommertermine verschoben sind. Das Geschäft nach Triest ist still, frü- here Spirit-Verkäufe werden demselbst zurückregulirt. An der heutigen Börse waren Preise schwach behauptet. Gefündigt 18,000 Quart. pr. 100 Quart a 80% Kralles loco 13 1/2 Thlr. Gld., pr. diesen Monat und März-April 13 1/2 - 14 Thlr. bez., April-Mai 13 1/2 - 14 Thlr. bez., Mai-Juni 14 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli 14 1/2 Thlr. Gld., Juli-August 14 1/2 Thlr. Gld. Heu 16-24 Sgr. pr. Ctr. — Stroh 5-5 1/2 Thlr. pr. Schd. a 1200 Pfd. — Eier 16-17 Sgr. pr. Schd. — Butter 13-16 Sgr. pr. Quart. — Knochenmehl Nr. 1 (sehr fein) 3 1/2 Thlr. Nr. 2 (mittelfein) 2 1/2 - 3 Thlr. pr. Ctr. netto. Acht peruanischer Guano 5 1/2 - 6 Thlr. pr. Ctr. Baker Guano 3 1/2 - 3 3/4 Thlr. pr. Ctr. Chili-Salpeter 6 1/2 Thlr. pr. Ctr. bez. Staßfurter ausgehaltenes Kalisalz, Primaforte, 23 Sgr. der Netto-Ctr.

Zur Frühjahrssaat notiren wir: Englisches Raigras, Lolium perenne, erste Qualität, echt schottisches, a Ctr. 9-9 1/2 Thlr., hier gebautes 6-8 Thlr. Italien. Raigras, a Ctr. 13-14 Thlr. Französi. Raigras, Avena elatior, Prima-Qual., a Ctr. 14 1/2 - 16 Thlr. Rhymothegras, Phleum pratense, a Ctr. 7-8 1/2 Thlr. Honiggras, Holcus lanatus, a Ctr. 8-10 Thlr. Rnaulgras, Dactylis glomerata, a Ctr. 15 1/2 - 16 Thlr. Wiesenfuchsschwanzgras, Alo-

pecurus pratensis, a Ctr. 16-19 Thlr. Wiesenfuchswingel, Festuca pratensis, a Ctr. 13-16 Thlr. Rother Schwingel, Festuca rubra, a Ctr. 7 bis 9 Thlr. Schaffswingel, Festuca ovina, a Ctr. 7-9 Thlr. Rasenschmele, Aira caespitosa, a Ctr. 5-7 Thlr. Fioringras, Agrostis stolonifera, a Ctr. 7-9 Thlr. Kammergras, Cynosurus cristatus, a Ctr. 20-25 Thlr. Weiße Futter-Trepspe, a Ctr. 3 1/2 - 5 1/2 Thlr. Wiesen-Rispengras, Poa pratensis, a Ctr. 16-18 Thlr. Pimpinelle, vorzügliches Schafffutter, a Ctr. 8-9 Thlr. Rummel oder Karbe, zur Saat, a Ctr. 10-12 Thlr. Luzerne oder ewiger Klee, echt französische Saat, Prima-Qualität, a Ctr. 20-22 Thlr. Geruch- gras, Anthoxantum odoratum, a Ctr. 24 - 30 Thlr. Incarnat-Klee 8-10 Thlr. pr. Centner. Gelber Hopfenklee, a Ctr. 8-9 Thlr. Gelber Steinle, a Ctr. 7-8 Thlr. Türkischer Klee (Sparlette), 6 Thlr. Tannen- klee, 28-30 Thlr. Seradella, a Ctr. 15-16 Thlr. Kleiner Aderspörgel, a Schfl. 30-40 Sgr. Großer Aderspörgel, a Schfl. 60-70 Sgr. Wohl's Niesentrübse, 20-22 Thlr. pr. Ctr. Oberndorfer (rothe und gelbe) Klum- penrüben 12 Thlr. pr. Ctr. Zuderrüben 6-7 1/2 Thlr. Weißpflügge eng- lischen, lange braunschweiger und andere Sorten Möhren (Carotten) 15-16 Thlr.

† Breslau, 2. März. [Börse.] Bei beschränktem Geschäft, aber fester Stimmung, waren die Course wenig verändert. Credit 95% - 95 1/2%, National-Anleihe 70%, Banknoten 87% - 87 1/2%. Oberschlesische Eisenbahn- Aktien 162%, Freiburger 133%. Fonds fest.

Breslau, 2. März. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe rubig, ordinäre 9 1/2 - 10 1/2 Thlr., mittlere 12 1/2 - 14 Thlr., feine 14 1/2 - 16 Thlr., hochfeine 16 1/2 - 17 Thlr. — Kleesaat, weiße flau, ordinäre 7 1/2 - 9 1/2 Thlr., mittlere 11 1/2 - 13 1/2 Thlr., feine 15 1/2 - 17 Thlr., hochfeine 18 1/2 - 19 1/2 Thlr. Roggen (pr. 2000 Pfd.) matter; gel. 4000 Ctr.; pr. März und März-April 41 1/2 Thlr. Br., April-Mai 42 1/2 Thlr. bezahl. und Br., Mai-Juni 42 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli — Hafer pr. März 20 1/2 Thlr. Br., April-Mai 20 1/2 Thlr. bezahl. Rüböl matter; gel. 250 Ctr.; loco 15 Thlr. Br., abgelagerte Rüböl- gungsch. 14 1/2 Thlr. bezahl. pr. März 14 1/2 Thlr. bezahl. und Gld., März-April 14 1/2 Thlr. Br., April-Mai 14 1/2 - 14 1/2 Thlr. bezahl. 14 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 14 1/2 Thlr. Br., September-October 13 1/2 - 14 1/2 Thlr. bezahl. Spiritus schwach behauptet; gel. 18,000 Quart; loco 13 1/2 Thlr. Gld., pr. März und März-April 13 1/2 - 14 1/2 Thlr. bezahl. April-Mai 13 1/2 - 14 1/2 Thlr. bezahl. Mai-Juni 14 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli 14 1/2 Thlr. Gld., Juli-August 14 1/2 Thlr. Gld., August-September — Zint 5 1/2 Thlr. Br. Die Börse-Commission.

Vorträge und Vereine.

Medizinische Section. Sitzung vom 20. Februar: Vortrag des Hrn. Dr. Köhner über den heutigen Standpunkt der Syphilidologie mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Untersuchungen von Vöck in Chri- stiania. Wir entnehmen aus diesem Vortrage als Corollarien folgende Defiderien und Probleme der Syphilidologie: 1) die Statistik der Syphilis hat zu berücksichtigen Charakter, Dauer, Verlauf, allgemeine und spezielle Behandlung und Complication der primären Affection nebst dem Zustande des Individuums; 2) sie hat den Zeitraum zwischen dem Verschwinden der primären Affection und dem Ausbruche der constitutionellen Syphilis, so wie bei letzterer die oben genannten Momente festzustellen; 3) den Einfluß der Lues auf spätere Krankheiten zu ergründen; 4) bei der hereditären Syphilis a) den Zustand und die Behandlung der Eltern, das Verhältnis der Gravidität, eventualer Sterilität, zur Dauer u. s. w. der Affection der Mutter; b) die Morbiditäts- und Mortalitätsverhältnisse der Kinder festzu- stellen; c) den natürlichen und den therapeutisch beeinflussten Verlauf der primären und constitutionellen Syphilis in Bezug auf Dauer und Recidive; 6) das Verhältnis der mercuriellen Behandlung bei primären und constitutionellen Formen zu anderen Behandlungsweisen; 7) die Wirkungsweise der verschiedenen mercuriellen Präparate und anderer Methoden; 8) den Heilwerth der syphilitischen curativa. Der Vortragende gab zugleich ein Bild von der Einrichtung des Vöck'schen sehr umfangreichen Werkes, das Vöck's Beobachtungen sich auf nahezu 7000 Kranke, von denen 1600 primär afficirt, die übrigen constitutionell waren; ferner auf einen Zeitraum von 30 Jah- ren, auf Kranke innerhalb und außerhalb seines Spitals, und auf sehr ver- schiedene Behandlungsweisen beziehen. Das Werk besteht daher fast nur aus Tabellen, von denen der Vortragende eine ausführliche, die oben erwähnten Momente berührende Analyse gab, deren Resultate indes zu umfänglich sind, um hier wiedergegeben werden zu können, nebst kritischen Bemerkungen über die Art der Zusammenstellung. — Nach einer kurzen Discussion stellte Herr Geheimrath Häser den Antrag: eine Discussion über den Vor- trag in der nächsten Sitzung stattfinden zu lassen, was am näch- sten Freitag den 6. März geschehen wird. Dr. Hubert.

Literarisches.

Aufruf der Freiwilligen und Gründung der Landwehr im Jahre 1813. Von R. Krönig. (Breslau. Commissions-Verlag von J. F. Ziegler). Der Verfasser giebt auf wenigen Seiten ein anschauliches, wahrheitsge- treues Bild der Zeit der Erhebung Preußens; er bekämpft die absichtliche Geschichtsfälschung, welche die bewegenden Ursachen jener großen Thaten der Krone und deren feudaler Umgebung zugeschoben hat, während diese gerade sich gegen den Krieg stemmten und bis zum Ausbruche des Krieges Mißtrauen gegen das Volk hegten, das allein und ohne Anstoß von oben sich für seine Freiheit erhob. Die Proklama, von der jede Seite von dem fröhlichsten, freiesten Geiste durchweht ist, soll ein Mahnruf an das preußische Volk sein, die Güter, für welche unsere Väter gekämpft, zu bewahren und zu erringen, namentlich aber die Landwehr nicht zu opfern den absolutistischen Gelüsten der jetzt in Preußen herrschenden Partei. Wir empfehlen allen unsern Lesern auf's Eindringlichste die Lectüre des Bäckleins.

Abend-Post.

Breslau, 2. März, Abends 8 Uhr. Soeben geht eine tele- graphische Depesche des Inhalts hier ein, daß mit einem Nachmittags in Kattowitz angekommenen warschauer Zuge die gestrige Post aus Polen eingetroffen, dagegen die heute fällige ausgeblieben ist.

Wien, 27. Febr. Graf Rechberg hat, wie gewöhnlich gut unter- richtete Personen versichern, dem Herzog von Grammont erklärt, Oester- reich werde sich keinem Collectivakt, der einen Druck auf die Entschlie- sungen der russischen Regierung in der polnischen Frage auszuüben be- zwecke, anschließen. Oesterreich werde das Princip der Nichtintervention in dem vorliegenden Falle sich ganz absolut aneignen und daher auch jeder diplomatischen Maßregel fern bleiben, welche einem der käm- pfenden Theile zur Unterstützung oder zur Hinderung gereichen könnte. Diefelbe Erklärung ist dem königlichen Hofe in Berlin zugegangen. (B. u. S. 3.)

H. Warschau, 28. Febr. Erst heute meldet der „Dziennik Powszechny“ von der Affaire bei Bloclawek, wo eine Insurgenten- schar geschlagen wurde, von welcher ich Ihnen vor ein paar Tagen mitgetheilt habe. Das Bulletin erwähnt auch der Wegnahme zweier Geschütze der Insurgenten; die Privatnachrichten aber wissen nichts da- von, daß jene Schar solche besessen hätte. — Gestern war der Zah- restag des Anfangs der Bewegung vor 2 Jahren, wobei auf Befehl des Fürsten Gortschakoff auf das Volk geschwert wurde und 5 Personen aus dessen Mitte getödtet wurden. Der Tag wurde durch Trauer- gottesdienst in sämtlichen Kirchen gefeiert, wobei diese zum Ersticken voll waren. Die Schuljugend gehörte zu den ersten, welche die Kirche füllten, und setzte den Schulbesuch für diesen Tag aus. Auch die Schau- fenster der Läden zeigten Trauer, indem sie nur schwarze Zeuge blieben. — Von einem kleinen Treffen bei Zeschow, bei welchem laut amtlichem Bulletin 150 Insurgenten getödtet sein sollen, erfahre ich als zuverlässig, daß im Ganzen nur 180 Aufständische vorhanden waren, und daß von diesen 17, sage siebzehn, getödtet wurden. — Ueber Lan- giewicz und seine Leitung weiß man jetzt einiges Zuverlässiges: Ein aus Staszow hier angekommener dortiger Bürger erzählt, daß Lan- giewicz in Staszow 3800 Mann hatte, von denen ungefähr tausend Mann vorzüglich berittene Kavallerie. Raun einige hundert sind mit

gehörigen Karabinern bewaffnet, die Uebrigen haben nur Jagdsinten, Revolver und über ein Drittel des Corps hat nur Eisen. Langiewicz hütet sich auch, mit seinem so mangelhaft bewaffneten Corps irgend wie offensiv vorzugehen, wußte aber bis jetzt immer eine dem Feinde achtunggebietende Defensivstellung einzunehmen, was er auch in Staszow glänzend ausführte. Er schlug dort die Russen zweimal mit großen Verlusten zurück und zwang sie, die Stadt vor Anzug der von ihnen erwarteten Verstärkung zu verlassen. Die Ordnung und Mannszucht in diesem Corps sind vollständig und tadellos.

Kanonen hatte Langiewicz in Stakow 8, nämlich 2 hölzerne, 4 ziemlich unbrauchbare, aber 2 der besten Art und wahrscheinlich den Russen abgenommene. Geld hatte die „Kriegskasse“ genug und zahlte Alles baar. 8000 Gulden polnisch, welche die Stadt Langiewicz offer- irte, damit er es hier nicht zu einer Schlacht kommen lasse, wies er mit dem Bemerken zurück, daß er die Stadt sofort verlasse, weil das Hievverbleiben nicht in seinem Plane liege; das Geld aber möge die Stadt in einer andern Weise dem Vaterlande bieten. — Ein Russe Namens Petrow, der viele Jahre hier das hohe Amt eines Unter-Staatssecretärs beklei- dete, fiel den Insurgenten unter Langiewicz in die Hände, und nach- dem er 5 Tage bei diesem General gefangen war, wurde er von diesem mit einem versiegelten Schreiben an den Großfürsten entlassen. Er mußte sein Ehrenwort geben, dieses Schreiben dem Großfürsten eigen- händig zu überreichen, was er auch sogleich nach seiner Anfunft hier- selbst am 25. Februar vollzog. Er blieb bei dem Großfürsten eine Stunde lang. Ueber den Inhalt des Briefes verlautet nichts, dagegen hört man von einer Unterredung, die Langiewicz mit Petrow hatte, und in welcher jener erklärte, daß seine (Petrows) Anwesenheit unter den Insurgenten ihn wohl belehrt haben würde, daß diese keine Räu- ber und Uebelthäter seien, wie das amtliche Blatt sie anfangs zu be- zeichnen beliebte. „Wir wissen sehr wohl, daß wir keine Kraft haben, Rußland die Spitze zu bieten, aber unser Verzweiflungskampf möge den Russen es einleuchtend machen, daß man nicht ungestraft uns in den heiligsten Gefühlen fortwährend verletzen darf, und daß sie trotz ihrer Gewaltmittel nicht im Stande sind, eine Nationalität zu erdrücken, die so viel Lebenskraft hat.“ Auf die Einwendung Petrows, daß die russische Regierung jetzt den Polen ja gerecht zu werden bereit sei, ant- wortete Langiewicz, daß die vorhergehenden Reformen so nichts sagend seien, daß sie mehr wie ein Hohr ausfähen, als daß sie den aufrech- tigen Wunsch befunden sollten, den Polen gerecht zu werden. „Auch würden“, fügte er hinzu, „weitgehende Reformen nichts hel- fen. Seit 45 Jahren hat Rußland uns fortwährend hintergangen; nichts gehalten von alledem, was er uns versprach, als es ihm darum zu thun war, uns zu gewinnen, und dennoch sollen wir so einfältig sein, noch immer zu glauben.“ Petrow erwiderte, daß selbst — die Richtigkeit dieser Meinung zugegeben — doch ein so ungleicher Kampf für Polen nicht die mindeste Chance des Gelingens biete, und er schon darum verwerflich sei. Der Revolution's-General blieb aber bei seiner Meinung, daß der hoffnungslose Kampf der Verzweif- lung besser sei, als das stille Ergeben eines Volkes in seinen Unter- gang. — Auf die Russen hier, die eifrig Petrow besuchten, um sich die Umstände seiner Gefangenschaft erzählen zu lassen, hat jene Unterredung einen tiefen Eindruck hervorgerufen. — Von Langiewicz, sowie von seiner Fähigkeit als Offizier spricht Petrow mit sehr großer Achtung. — Von Mieroslawski verlautet, daß er sehr verstimmt ist über den Zu- stand der Dinge, den er angetroffen hat; er glaubte, einige wenn auch kleine Corps zu treffen, und findet kaum nennenswerthe Schaaeren ohne Waffen und ohne Hilfsmittel. „Bei alledem“, äußerte er einem Gute- besitzer, bei dem er Raft hielt, „blieb mir, bei der Stellung, die ich in der polnischen Sache einnehme, nichts anderes übrig, als herzukom- men, wo für Polen gekämpft wird und im kämpfenden Vaterlande meinen Tod zu finden.“ — Reisende, die aus Bialystok in Litthauen kommen, erzählen, daß die dort garnisonirenden russischen Soldaten in den Speisehandlungen und Schankwirthschaften für das, was sie ver- zehren, nie bezahlen, und daß sie jedem, der ihnen solche Gratiosliefe- rungen verweigert, mit der Waffe drohen. Die Herren Offiziere er- klären, über die entsefelten Soldaten keine Macht zu besitzen. — Le er das, was in Litthauen vorgeht, erfahren wir in Warschau nur sehr wenig. Ein russisches Blatt klagt aber, daß auch dort die Insur- genten wie die Pilze aus der Erde wachsen. Ein Schreiben aus Pinsk von voriger Woche meldet, daß dort die Insurgenten die Kronkasse von 25,000 Rubel weggenommen haben. Auch über die Vorfälle im Kö- nigreiche enthalten die russischen Zeitungen viel mehr und viel ausführ- lichere Berichte als unser „Dziennik Powszechny“.

* * * Von der polnischen Grenze, 2. März. Am Sonn- abend Nachmittag kamen 130 Mann russische Infanterie und 50 Kosaken auf dem Bahnhofe Sosnowice an, geführt von einem Infanterie- Kapitän, den wir Gelegenheit hatten, bereits voriges Jahr in Kattowitz persönlich kennen zu lernen. Er begleitete damals den General Lüders bis hierher, als letzterer zum Professor Langenbeck nach Berlin fuhr, und mußte bis zur Rückfahrt nach Warschau mehrere Stunden hier verweilen. Er ist ein Kurländer und spricht gelaugig deutsch. Diefem Offizier ist es zu verdanken, daß sich das Militär jeder Gewaltthätig- keit in Sosnowice enthielt; denn die Kosaken hatten nicht übel Lust, eine größere Revision in dortigen Lagerräumen vorzunehmen, wurden aber daran durch das energische Auftreten des Kapitäns verhindert. Sie fragten nur nach Waffen, Munition u., besahen die Räumlichkei- ten der Zollkammer, und nachdem sie sich überzeugt, daß in den dort lagernden Fässern wirklich Heringe enthalten waren, zogen sie in aller Stille wieder ihres Weges. Dem befehligenen Kapitän gebührt der größte Dank. Gestern Morgen hat bei Mzyglod ein kleines Gefecht statt- gefunden, in welchem auf beiden Seiten nur wenig Tode und Ver- wundete waren. Die Insurgenten zerstörten die Eisenbahnbrücke bei Zawierce und die Telegraphen-Leitung. Die Brücke bei Radomsk ist seit gestern wieder fahrbar und daher die Communication jetzt nur bei Zawierce unterbrochen.

3 Uhr Nachm. Soeben ist der polnische Personenzug, der gestern Morgen 10 Uhr aus Warschau abfuhr, natürlich mit Umladung und Umsteigerung der Passagiere in Kattowitz eingetroffen. — Der heutige Schnellzug erreichte nicht den Anschluß.

Warschau, 28. Febr. Der heutige „Dziennik“ berichtet: Der Kapitän Nowobodo-Dposzinski war mit einer Abtheilung von 2 Compagnien Infanterie und 100 Kosaken durch Brzeziny nach Lody gerückt, Insurgentenbanden zu suchen. Angekommen in Lody wurde der Commandirende benachrichtigt, daß die Insurgenten von der An- näherung des Militärs in Kenntniß gesetzt, sich wieder nach Brzeziny (Brzeziny liegt 22 Werst östlich von Lody, nahe bei der Eisenbahn), geworfen hätten; die Truppe machte sich zur Verfolgung auf, und um ihnen den Weg abzuschneiden, rückte man durch die Wälder vor, wo die 1000 Mann zählende Bande am 24. d. M. gerade zur Zeit er- reicht wurde, als sie sich zum Bivouac ausbreitete. Die Insurgenten singen zu stehen an, aber von den Kosaken verfolgt und durch das Feuer der Infanterie getroffen, wurden sie gänzlich geschlagen. Sie

haben ungefähr 200 Mann Gefallene verloren, 20 Verwundete und 85 wurden gefangen. Man hat ihnen auch eine bedeutende Menge Waffen weggenommen, Pferde und 3 Geschütze. Von Seiten des Militärs ist ein Mann geblieben, einer ist verwundet und zwei erlitten Contusionen.

Die letzten Reste der Bande des Bogdanowicz sind durch eine Truppe unter Anführung des Majors Rakusza gänzlich aufgehoben worden. Auch Bogdanowicz selbst ist gefangen und alle Bagage der Bande weggenommen worden.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Berlin, 2. März. Die Militär-Commission hielt heute ihre erste Sitzung. Kein Minister, nur Commissarien waren anwesend. Alle Redner, auch Rhoden finden den Gesekentwurf unannehmbar. Waldeck will ihn verwerfen, die anderen wollen ihn amendiren. Die Generaldiscussion wurde zu Ende geführt. Vincke sprach nicht.

[Angef. 7 Uhr 50 Min. Abends.] (Wolff's L. B.)
Berlin, 2. März. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Die besorglichen Zeitungsnachrichten über die Stimmung im Auslande, namentlich über die Absichten der französischen Regierung, in der Polenfrage können wir auf Grund authentischer Versicherung als völlig nichtig bezeichnen. Mittheilungen diesfertiger und fremder Vertreter zufolge ist jeder Anlaß zu dem drohenden Conflict beseitigt. (D. h. jedenfalls, die preussische Regierung hat die Militär-Convention, wenigstens ihre wesentlichen Bestimmungen, aufgegeben. D. Red.)
[Angekommen 7 Uhr 50 Min. Abends.] (Wolff's L. B.)

München, 2. März. Der Landtag wurde aufgelöst, weil es unwahrscheinlich, daß die vorzulegende Civilprozessordnung bis zum Dezember 1864, wo das Mandat erlischt, zum Abschluß zu bringen sei. Der König dankt den Abgeordneten für den Eifer und die echt bairische, zugleich deutsche Gesinnung. [Angef. 10 Uhr 55 Min. Abends.] (Wolff's L. B.)

Marseille, 27. Febr. Laut Berichten aus Rom vom 24. d. M. wird der Papst in dem nächsten Consistorium eine die polnische Frage betreffende Allocution halten. Der russische Gesandte, Graf Risseff, hat dem General Willisen ein Banket gegeben.

Konstantinopel, 28. Febr. Als Antwort auf die Note Ali Pascha's hat die Gesandten-Conferenz an die Consuln zu Bukarest ein Telegramm gerichtet, in welchem sie denselben anrath, einen gesetzmäßigen Zustand aufrecht zu erhalten und die Rechte des Fürsten zu wahren.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn J... r zu Kattowitz: Das Schreiben d. d. 25. Februar ist uns erst heute am 2. März zugekommen und somit für den Abdruck ungeeignet; der Brief trägt den Poststempel: „Kattowitz, den 1. März“, und ist demgemäß verspätet aufgegeben worden.

Insertate.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 5. März. [1922]

1. Kommissions-Gutachten über den Etat für die Verwaltung der Bauath Knorr'schen Stiftungen pro 1863-65, über die Pläne zur Beschaffung der nöthigen Räumlichkeiten für die Realschule zum heiligen Geist, über die vom Magistrat verlangte Zustimmung zur An-

knüpfung von Unterhandlungen, wegen Uebernahme der fiskalischen Hauptstraßen in den Vorstädten zur Unterhaltung über die beantragte Beihilfe aus Kammerei Fonds zu den Kosten für Aufnahme des Terrains vor dem Schweidnitzerthore, über das Gesuch der Christkatholischen Gemeinde um Ueberweisung eines Lokals im Innern der Stadt zur Abhaltung des Religionsunterrichts für die Kinder der Gemeinde, über die Bebauungspläne der fünf Vorstädte, über die Verhandlungen wegen des freien Durchganges durch den Eisenram, über den Antrag auf Bewilligung der Mehrkosten für den Bau der Sandbrücke.

2. Kommissions-Gutachten über den Entwurf einer Ordnung für den Wochenmarktverkehr, über die Erklärung des Magistrats, betreffend die Generalvermietung der einzelnen Wohnungen im Schiefwerder-Grundstück, über die Auskunft, betreffend die Verwendung des Rathleschen Legats, über die regulativmäßige Sicherheit einiger, dem Bürgerhospitale zu St. Anna gehöriger, Hypotheken-Kapitale, über die Maßnahmen für Herbeiführung einer billigeren Verwaltung des städtischen Eichamtes, über die Auskunft, betreffend die Eintragung der Tausen, Trauungen und Begräbnisse in die Kirchenbücher, über den Rechtsstreit der Stadtgemeinde wider einen Musikalbesitzer in Morgenau wegen Besitzführung, über die beantragte Erstattung des von einem städtischen Forstbeamten für dienstliche Zwecke verauslagten Betrages. — Verschiedene Anträge.

In Betreff der Vorlagen zu 1. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen.
Der Vorsitzende.

Wasserheil-Anstalt in Breslau.
Pensionat für Nerven- und Gemüthsfranke. Dr. Pinoff.

Die Verlobung unserer Tochter Elisabeth mit dem Fabrikant Herrn Bruno Rake in Striegau, zeigen wir lieben Freunden und Verwandten ergebenst an.
Breslau, den 2. März 1863.
A. Kriele und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Elisabeth Kriele.
Bruno Rake.
Breslau und Striegau.

Die Verlobung unserer Tochter Laura mit dem Kaufmann Herrn Benny Oestreich aus Berlin zeigen wir Verwandten und Freunden hierdurch statt jeder besonderen Meldung an. Breslau, den 1. März 1863.
Adolph Löwenfeld und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Laura Löwenfeld.
Benny Oestreich. [2150]

Als Neuvermählte empfehlen sich allen lieben Verwandten und Freunden:
Wilhelm Naupach. [2164]
Ida Naupach, geb. Fiedler.
Breslau.

[2158] **Entbindungs-Anzeige.**
Die gestern Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Caroline, geb. Stolarik, von einem gesunden Knaben erlaubt sich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit anzudeuten:
Eduard Wandel.
Laurahütte, den 28. Februar 1863.

Heute Abend 10 Uhr wurde meine liebe Frau Emilie, geb. Süssenguth, von einem munteren Mädchen leicht und glücklich entbunden. Berlin, den 27. Februar 1863.
[1901] D. Boeck.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen um 10 verschied nach längeren Leiden meine geliebte Frau, **Christiane Linke**, geb. Becker, im Alter von 52 Jahren. Tief betrübt zeige ich dies mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.
Breslau, den 2. März 1863.
G. Linke, nebst Familie.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr auf dem grossen Kirchhof statt. Trauerhaus: Kleine-Holzgasse Nr. 4. [2172]

Das heute Morgen 7 Uhr, im Alter von 37 Jahren, nach langen Leiden erfolgte Ableben des Bürgermeisters und Syndikus, **Paul Wielau**, zeigen wir tiefsten Schmerzes, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst an: [1902]
Die Hinterbliebenen.
Neustadt D.-S., den 28. Februar 1863.

Todes-Anzeige. [1904]
Nach mehrmonatlichem Krankenlager verstarb heute in dem Lebensalter von 37 Jahren der Bürgermeister und Syndikus hiesiger Stadt, Herr **Paul Wielau**.
Die große Pflichttreue und das wahrhafte Wohlwollen des Dahingegangenen, mit dem er während eines Zeitraumes von fast 11 Jahren sein Amt thätig und eifrig bis in die letzte Zeit verwaltet hat, lassen uns den Verlust aufrichtig betauern und sichern ihm ein ehrendes und dauerndes Andenken unter uns.
Neustadt D./S., den 28. Februar 1863.
Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Den am 1. d. Mts. Abends erfolgten plötzlichen Tod unseres innigst geliebten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des königlichen Musik-Direktors und Musiklehrers am hiesigen königlichen katholischen Schullehrer-Seminar, Herrn **August Schnabel** zeigen wir mit der Bitte um stille Theilnahme statt jeder besonderen Meldung ergebenst an. [2171]
Breslau, den 2. März 1863.

Die tiefbetrauten Hinterbliebenen.
Todes-Anzeige. [1923]
Gestern schied ohne vorhergehende Krankheit durch einen plötzlichen, aber sanften Tod aus unserer Mitte unser theurer Kollege, der königl. Musikdirektor und Seminar-Musiklehrer **August Schnabel**, nachdem er 35 Jahre dem Seminar seine Kräfte gewidmet hatte. Sein freundliches, humanes, echt collegialisches Wesen können wir, in unsern Herzen ein dauerndes Andenken.
Breslau, den 2. März 1863.
Das Lehrer-Kollegium des königl. Kathol. Schullehrer-Seminars.

Nach längen Leiden verschied gestern unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier **Israel Salomon Landsberg** im 74. Lebensjahre. — Verwandten und Freunden diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme. [2144]
Lissa R.-B. Polen, den 2. März 1863.
Die tiefbetrauten Hinterbliebenen.

Heute Vormittags 11 1/2 Uhr ist mein ältesten Töchterchen **Ballera**, im Alter von fünf Jahren, aus dem Zeitigen ins Ewig abgerufen worden, was ich Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hierdurch anzeige.
Sulmierzyce (im Großherzogthum Posen), den 28. Februar 1863. [1903]
Woźny, Lehrer.

Heute Morgen 2 1/2 Uhr verschied an einem typhösen Fieber unsere innig geliebte Tochter **Martha** im Alter von 3 Jahren 4 Monaten, was wir hiermit statt besonderer Meldung ergebenst anzeigen. [2169]
Breslau, den 1. März 1863.
Emil Nocht und Frau.

Les amis de mon père sont priés de vouloir bien assister à son convoi funèbre, qui partira mardi le trois Mars à deux heures et demie de l'après midi, de Schuhrbrücke 78.
De Profundis! [2170]
Caroline de Ragville-Rawitz.

Familien-Nachrichten.
Verlobung: Fräulein Margarethe v. Hefsen-Hessenburg mit Hrn. Hauptmann Friß von Gravenitz in Berlin.
Todesfälle: Verm. Rosenkrantz, geb. Drosfen, auf Druß in Schweden, Frau Emma Friedheim, geb. Blumenthal, im 83. Lebensj. in Berlin, Frau Marie Kirchner, geb. Hoffmann, das., Hr. Stadthalter H. L. Berend in Bilitzshau.

Verlobung: Fräulein Lucie v. Göß in Breslau mit Hrn. Julius Ruffner aus Petersdorf.
Geburten: Ein Sohn: Hrn. C. Budeweg in Breslau, Hrn. J. Kravczynski das.; eine Tochter: Hrn. v. Franzius zu Amt Leubus.
Todesfälle: Frau Anna Franke, geb. Oster, zu Buchwitz, Hr. Bahnhofsinspector Louis v. Schiersky zu Wredelsdorf, Hr. Generalleut. a. D. v. Arnaud de la Pèsière in Schmiedeberg.

Theater-Repertoire.
Dinstag, den 3. März. Gastspiel des Fräul. **Laura Schubert**. „Der Gold-Onkel.“
Bosse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern, nach einem vorhandenen Stoffe von Emil Kohl. Musik von A. Conradi. (Laura Kieselbach, Fräulein Laura Schubert, Blumenthal, Hr. Dorn.)
Mittwoch den 4. März. Benefiz für Fräul. **Anna Weber**. Neu einstudirt: „Das Donauweibchen.“ (Erster Theil.)
Romantisch-comisches Volksmärchen mit Gesang in 3 Akten. Nach einer Sage der Vorzeit von Hensler. Musik von Kauer.

Naturwissenschaftl. Section.
Mittwoch den 4. März, Abends 6 1/2 Uhr: Vorträge der Herren Berghauptmann Dr. **Huyssen**, Professor Dr. **Römer**, Prof. Dr. **Marbach**. [1915]

Musikalisches Section.
Heute, den 3. März, Abends 7 Uhr: Fortsetzung des Vortrages des Herrn Instituts-Vorsteher **Wandelt**: Ueber Princip und Theorie des gemeinschaftlichen Clavier-Unterrichts. [1931]

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 4. März, Abends 7 Uhr: Herr Dr. **Luchs**: Ueber die ehemalige kaiserliche Burg in Breslau. [1914]

Reform-Verein.
Heute, Dinstag, Abends 8 Uhr, Versammlung und Vortrag in der Halle, Gränitzstraße 6. Freunde vel. Reform werden eingeladen. [2155] **Der Vorstand.**

In unserer Pensionsanstalt, für Mädchen mosaischen Glaubens, können zu Ostern noch einige Pensionärinnen Aufnahme finden. Unsern Wirten ist sowohl auf das körperliche wie geistige Gedeihen unserer Föglinge gerichtet und wird ersteres durch einen am Hause gelegenen Garten, letzteres durch den in unserer Behandlung durch tüchtige Lehrer geleiteten Unterricht, unterstützt. Umgangssprachen sind die französische und deutsche, auf Wunsch auch die englische Sprache. [2138]
Julie Weierich, geb. Urbach,
Thibore Weierich (geprüfte Lehrerin),
Wallstraße 6, par terre rechts.

Concert von Clara Siewer,
Schülerin der Frau Dr. Mampé-Babnigg
Sonabend den 2. März, Abends 7 Uhr.
im Saale der Loge zum „goldnen Zepter“ (Antonienstr.), unter gütiger Mitwirkung der Herren: Hofchauspieler **Liebe**, Opernsänger **Nieger**, **Jonis Küstner**, **Carl Schönel** und eines geehrten Dilettanten.
Billets à 10 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn **Vichtenberg** (Schweidnitzerstr.) zu haben. Kassenspreis 15 Sgr.

Donnerstag, den 5. März, Abends 7 Uhr, im Musiksaale der k. Universität:
Concert
veranstaltet von dem Gesanglehrer **C. A. Lange**,
unter gütiger Mitwirkung der Herren Dr. **Leopold Damosch**, **Hoppe**, **Valenta** u. **Heyer**, sowie der Herren **Gustav Klose** u. **Robert Seidel**, geschätzter Dilettanten und seiner Nichte Fräul. **Paula Siebenelchen**.
Billets à 20 Sgr., sowie Programme sind in allen Musikalienhandlungen zu haben. [1878]

Helm-Verein. [2157]
Für Sonnabend den 7. März werden die verehrten Mitglieder zur Fastnacht ganz ergebenst eingeladen.

Tanz- und Fechter-Unterricht in Reife. [2174]
Einem geehrten P. T. Publikum von Reife und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am 7. April d. J. daselbst eintreffe, um meine Curse für Tanz- und Fechterunterricht zu eröffnen. Das Nähere i. in den Localblättern. **M. Reif.**

Ich bin, von der Theilnahme an der durch den Kammerherrn Baron v. Ziegler-Klipphausen auf Dambrau veranstalteten Localitäts-Adresse an Se. Majestät unieren allgeliebten König und Herrn, ebenso wie Viele, trotz meiner bekannten patriotischen Gesinnungen, ausgeschlossen worden. Dies zur allgemeinen Kenntniß.
Dambrau, den 1. März 1863. [2153]
Michael Sowada, Freigärtner.

Die **Langenbielauer Musik-Gesellschaft**, vorm. Poltan'sche Kapelle, sucht unter sehr annehmbaren Bedingungen einen **anderen Dirigenten**. Die Gesellschaft besteht aus 18 Mann, besitzt eine bedeutende Auswahl von gediegenen Musikalien, nebst dem sonstigen Inventar, so daß dem geehrten Bewerber nicht die geringsten Kosten bevorstehen, es soll keine Persönlichkeit vielmehr (mit einem tüchtigen Violinisten verbunden), eine unermüdeten Wirkungsstrebende sein. Nähere Auskunft ertheilt unser einwilliger Geschäftsführer A. Hübner.
Langenbielau, den 26. Februar 1863. [1837]
Die Mitglieder der Langenbielauer Musik-Gesellschaft.

Geschlechts- (galante) Krankheiten werden geheilt **Oblauerstr. 34, 2. Etage.** Auswärtigen brieflich. [2118]

Radicaler Heilung
aller Art Gewächse, als: **Blutschwämme**, **Grüdbentel**, **Speckgewächse** u. ohne Operation, bei **Wundarzt Andros** in Görlitz. [792]

Auf gräßlichen Gütern werden zu Ostern a. c. 2 **Inspector-Posten** vacant. Beide Stellen sind dauernde, mit 350-500 Thlr. baarem Dienstlohn, kommen pro anno und freier Station, event. Deputat, dotirt. Nachweis:
A. Goetsch & Co.,
Landwirthschaftliches Bureau in Berlin.

Der Wahrheit die Ehre!
Einem intelligenten Selbstkäufer bin ich bereit, einen Gasthof 1. Classe mit compl. Inventar, welcher sich nachweislich auf über 23,000 Thlr. verzinnt, in einem der besuchtesten Badeorte Schlesiens belegen, bei festem Hypothekenstande für den billigen Preis von 14,000 Thlr. mit 3500 bis 4000 Thlr. baarer Anzahlung zum Ankauf nachzuweisen. Briefe werden frei erbeten. **F. C. A. Nidecki** in Breslau, Bischofsstraße Nr. 3 wohnt.

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdienere.
Mittwoch den 4. März, Abends 8 Uhr: Dritte Vorlesung des Privatdoc. Hrn. Dr. **Max Karow** über „Shakespeare's Werke.“ (Schluss.) **Die Vorsteher.**

Oberschlesische Eisenbahn.
Mit höherer Genehmigung und nach Anhörung des Verwaltungsraths der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft wird auf den von uns verwalteten Bahnen „Kaffe“ vom 8. März c. ab zu den Frachtsätzen der ermäßigten Klasse A. befördert.
Breslau, den 28. Februar 1863. [1915]
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Donnerstag den 12. März c., Vormittags 10 Uhr,
Sitzung des land- und forswirthschaftlichen Vereins zu Weis-Fretscham in Sosnowsky's Hotel.
Das Directorium bringt in Erinnerung, daß vom 1. April c. a. ab nach § 11 der Vereinsstatuten jedes neu eintretende Mitglied bei seiner Aufnahme 2 Thaler Eintrittsgeld zu zahlen hat. [1897]

Neue landwirthschaftliche Werke.
Im Verlage von **Joh. Urban Kern**, Ring Nr. 2 in Breslau, sind so eben erschienen:

Anleitung für Landwirthe und Viehbesitzer zur zweckmäßigen Auswahl, Haltung und Züchtung der Milchkuh
von **Eugen Zifferant**.
Aus dem Französi. überfetzt, mit Anmerkungen versehen und herausgegeben von **A. Körte**.

Mit Illustrationen in Holzschnitt. Gr. 8. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.
Das vorliegende gediegene Werk bringt die Ansichten und Erfahrungen eines in Frankreich hochgeachteten Thierzüchters. Dasselbe ist dort mit großem Beifall aufgenommen worden, so daß nach kurzer Zeit die zweite Auflage erschien. Nach dieser zweiten Auflage ist nun von dem rühmlichst bekannten Verfasser des „deutschen Merinoschafes“, dem Hrn. A. Körte, die vorliegende Uebersetzung veranstaltet worden, und reihen sich ihr zugleich eine große Zahl wissenschaftlicher Erörterungen von Seiten des Letzteren an, welche speciell die deutschen Verhältnisse in Bezug auf die vorliegenden Themas besprechen. Wir machen deshalb alle Landwirthe auf dieses interessante Werk aufmerksam.

Die Einführung der Fabriksteuer bei dem Betriebe der Spiritus-Brennerei.
Zwei Abhandlungen, vortragen in der Sitzung des Schles. Vereins der Spiritusfabrikanten in Breslau
von **H. Janke**, und **Directur Lehmann**,
Justiz-Inspector und Kameralist. Mitglied des königl. Ober-Landes-Oekonomie-Collegiums.
Mit Genehmigung des Directoriums herausgegeben. — Gr. 8. Geh. 6 Sgr.
Die vorliegende Broschüre ist zur Zeit, wo es sich um eine Erhöhung der Malzdraumsteuer oder Einführung einer Fabriksteuer handelt, von ganz besonderem Interesse, indem letztere darin auf's Genaueste mit statistischen und anderen Erörterungen beleuchtet wird.

Wörterbuch der Schafzucht und der Wollkunde.
Von **A. Körte**, Wirthschafts-Director a. D. — Gr. 8. geh. 1863. 15 Sgr.
Tabellen für den Kubikinhalt
runder Stammhölzer, falls die Länge und der mittlere Durchmesser oder der mittlere Umfang bekannt sind, in Kubikfuß angegeben und gerechnet. Nebst dem Gewichte der verschiedenen Hölzer in Zoltpfunden.
Von **Hans v. Nigler**. 8. Geh. 1863. 7 1/2 Sgr. [1906]

In **E. A. Fleischmann's** Buchhandlung (August Rehsold) in München ist soeben erschienen:

Todtentanz in Bildern und Sprüchen
von **Franz Poci**.
Quart-Format. Prachtausgabe 1 Thlr. 6 Sgr.
Die bisher bekannt gewordenen Darstellungen von „Todtentänzen“ fußen durchschnittlich darauf, daß der Tod kein Alter und keinen Stand verschont. Abgegeben von dieser Nothwendigkeit, welche nicht selten mit einer gewissen Ironie das Menschenleben abschnidet, veruchte es Franz Poci, solche Eventualitäten zu seinen Darstellungen zu wählen, in denen — abgesehen von der bewahrheiteten Nothwendigkeit — das tragische Fatum dämonisch austritt. [1907]

Zucker-Rüben-Samen,
rein weißer Queblinburger, sowie dergleichen mit rosa Anflug, alle Sorten Futter-Munkel-Rüben, Riesen-Röhren-Samen, franz. Luzerne, rothen und weißen Klee-Samen, Grassamen, alle Sorten, Kiefer-, Fichten und Lärchenbaum-Samen, sämmtlich von letzter Genie, empfehle ich billigst.
Auch erhielt ich bereits meine erste directe Zufuhr aus New-York von **neuem amerikanischen Pferdejahn-Mais** und steht derselbe zur geneigten Abholung bereit.
Carl Fr. Reitsch,
Breslau, Kupferschmiedestraße 25, Stockgassen-Edt. [1916]
Spiritus, Brantwein, Meth, Wein u. s. w.
vorzüglicher Güte, empfiehlt billigst: [2139] **A. Chrambach**, Graupenstraße 1.

[412] Bekanntmachung. Der unbekannte Inhaber des am 17. oder 18. December 1862 von Heinrich Berndt zu Waldenburg an eigene Ordre auf Berndt u. Comp. zu Dittersbach bei Waldenburg gezogenen, von Letzterem angenommenen, drei Monate a dato bei G. Kohl zu Breslau zahlbaren Prima-Wechsel über 800 Thlr., welcher dem Acceptanten angeblich verloren gegangen, — wird hierdurch aufgefordert, diesen Wechsel dem unterzeichneten Gerichte sofort, spätestens aber

am 1. October 1863 vorzuliegen, widrigenfalls dieser Wechsel für kraftlos erklärt werden wird. Breslau, den 24. Februar 1863. Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[413] Bekanntmachung. Die in dem vormals Prunich wirtschen, jetzt Albert Beyer'schen Leihhause hieselbst in der Zeit vom 28. September 1861 bis 10. April 1862 eingelegeten zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänder, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche, Uhren, Gold, Silber und Schmuckstücken, sollen am 11. Mai 1863, Vorm. 9 Uhr, in der genannten Leihanstalt, Rekerberg Nr. 6 hieselbst durch unseren Auctions-Commissarius Fuhrmann versteigert werden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche während der gedachten Zeit Pfänder niedergelegt haben, hierdurch aufgefordert, die Pfänder noch vor dem Auctionsstermine einzulösen oder, wenn sie gegen die Pfandschuld gegründete Einwendungen haben, solche dem Gerichte noch vor dem Termine zur weiteren Verfügung anzusetzen, widrigenfalls mit dem Verlaufe der Pfandschuld verfahren, aus dem Kaufgelde der Pfandgläubiger Forderung seiner im Pfandbuche eingetragenen Forderung befriedigt, der etwaige Ueberschuss aber an die hiesige Armentasse abgeliefert und demnach Niemand weiter mit Einwendungen gegen die Pfandschuld gebührt werden wird. Breslau, den 18. Februar 1863. Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[419] Bekanntmachung. In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 307 die von den Kaufleuten Moritz Goldstein und Adolph Wendel, beide hier, am 15. Januar 1863 hier unter der Firma „Goldstein & Wendel“ errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden. Breslau, den 25. Februar 1863. Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[418] Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist Nr. 1297 die Firma „August Günsche“ hier, und als deren Inhaber der Kaufmann August Günsche hier heute eingetragen worden. Breslau, den 24. Februar 1863. Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[416] Bekanntmachung. In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorchriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub laufende Nr. 32 unter der Firma:

- v. Elsner et Comp. am Orte Larnowitz unter nachstehenden Rechtsverhältnissen: Die Gesellschafter sind: 1. der Rittergutsbesitzer Martin Elsner v. Gronow zu Kalinowitz, 2. der minderjährige Richard von Tieschowitz, 3. der minderjährige Bernhard von Tieschowitz ad 2 u. 3 bevormundet bei dem Kreis-Gericht zu Butthen OS., 4. der königl. Berghauptmann a. D. Rudolph v. Carnall zu Breslau, 5. die Erben des Geh. Rath's Adolph von Tieschowitz, namentlich a) dessen Wittwe Getrud geborene v. Baren zu Ratibor, 6. der Premier-Lieutenant im Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Stanislaus von Tieschowitz zu Berlin, e. der Rittergutsbesitzer und Lieutenant a. D. Maximilian von Tieschowitz zu Brune, d) die unverselbichte Getrud von Tieschowitz zu Ratibor. Die Gesellschaft hat am 6. April 1848 begonnen.

In Vertretung der Gesellschaft ist nur der Rittergutsbesitzer Martin Elsner von Gronow befugt. Die übrigen Gesellschafter sind von dieser Befugnis ausgeschlossen. Butthen OS., den 26. Februar 1863. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Aufforderung der Konkursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist. [415] In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Anton Kratochwill zu Ratibor ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 29. März 1863 einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. Februar d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den 15. April 1863, Vormitt. 11 Uhr, in unserem Instruktionszimmer vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Friedrich anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei

uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Justizräthe Klapper Engelmann, Grindel und Schmiedel, und die Rechts-Anwälte Sabarth und Kneusel zu Sachwaltern vorgeschlagen. Ratibor, den 21. Februar 1863. Königl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

Aufforderung der Konkursgläubiger. In dem Konkurs über den Nachlaß des Freiherrn Dr. Leopold von der Decken zu Ratibor werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 29. März 1863 einschließlich bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden, und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungsverwaltungspersonals auf den 16. April 1863, Vormitt. 11 Uhr, in unserem Parteilzimmer vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Friedrich zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Justiz-Räthe Klapper Engelmann, Grindel und Schmiedel, und die Rechts-Anwälte Sabarth und Kneusel zu Sachwaltern vorgeschlagen. Ratibor, den 21. Februar 1863. [414] Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

[417] Bekanntmachung. Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Ignaz Sobkit junior zu Larnowitz ist beendet. Butthen OS., den 23. Februar 1863. Königl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

[410] Bekanntmachung. Die Lieferung des zu den diesjähr. Straßenpflasterungen erforderlichen Steinmaterials und Pflasterandes soll im Wege der Submission vergeben werden. Diefelbe besteht in 348 Quadratruthen Würfelsteinen (Granitbruchsteine), 72 Quadratruthen Basaltsteinen, 4792 Fuß Kinnsteinrinnen, 361 Schächtruthen Sand, für die innere Stadt; 2 Quadratruthen Würfelsteine, wie vor, 2172 Fuß Kinnsteinrinnen, 130 Schächtruthen Sand, für die Nikolai-Vorstadt; 48 Quadratruthen Würfelsteinen, wie vor, 489 Quadratruthen Basaltsteinen, 4092 Fuß Kinnsteinrinnen, 615 Schächtruthen Sand, 240 Fuß 4 Fuß br. Platten zu Fußwegen, in der Schweidnitzer-Vorstadt; 1928 Fuß Kinnsteinrinnen, 124 Schächtruthen Sand, für die Dhlauer-Vorstadt; 1285 Fuß 4 Fuß br. Platten zu Fußwegen, in der Ober-Vorstadt.

Die Angebote müssen versiegelt bis zum 6. März d. J., 6 Uhr Nachmittags, im Bureau VII. des Rathhauses eingereicht werden. Für die Plastersteine sind 2 Probe-Steine, nach welchen geliefert werden soll, mit dem Siegel des Anbieters versehen, mit abzugeben. Die Kinnsteinrinnen müssen das hier übliche Profil und die nöthige Stärke haben; der Bruch, aus welchem sie bezogen werden, muß angegeben werden; die Länge der einzelnen Stücke darf nicht unter 5 Fuß betragen; es muß vielmehr die überwiegende Mehrzahl in größeren Längen geliefert werden. Die Platten dürfen nicht unter 3 Fuß Länge haben; auch hier muß der Steinbruch genannt werden, aus welchem dieselben bezogen werden. Die Lieferanten tragen die Injektions- und Stempelkosten des Vertrages allein, und stellen eine Kaution von 5 bis 10 % der Lieferungssumme bei Abschluß des Vertrages. Die Materialien müssen für den geforderten Preis auf die Baustelle abgeliefert werden, und werden im Pfaster abgenommen. Nicht probefähiges Material wird bei der Pfasterung zurückgeworfen. Lieferungszeit sind die Monate April bis Mitte October 1863. Der Anbieter hat Zeit und Ort anzugeben, in der und wohin er abgelieferten beabsichtigt. Breslau, den 27. Februar 1863. Die Stadt-Bau-Deputation.

An der hiesigen städtischen höheren Mädchenschule wird zum 1. April d. J. die Stelle einer Lehrerin mit dem jährlichen Gehalt von 200 Thalern vacant. Geprüfte Lehrerinnen wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste binnen 3 Wochen bei uns melden. Liegnitz, den 20. Februar 1863. [380] Der Magistrat.

[415] Bekanntmachung. Die Stelle des Lehrers an der hiesigen evangelischen Familien-Vereinschule, welche mit einem Einkommen von 300 Thlrn. nebst freier Feuerung verbunden ist, wird vacant und soll spätestens bis ult. Juni d. J., kann aber auch sogleich wieder besetzt werden, da der jetzige Lehrer auf seine Entlassung wartet. Lehrer, welche fähig sind, Elementar-Unterricht zu ertheilen und erforderlichen Falls auch Schüler für die unteren Klassen eines Gymnasiums vorzubereiten, können sich für diese Stelle bei dem unterzeichneten Schulvorstande pr. Nr. des königl. Berggeschwornen a. D. von Krenski hieselbst, unter Einreichung ihrer Zeugnisse, melden. [1866] Noszjin bei Ratibor, den 20. Februar 1863. Der Vorstand der evangelischen Familien-Vereinschule.

Keine Wäsche und Oberhemden werden sauber gewaschen und geplättet. Wo? fragt Fr. Menzel am Schweidnitzer-Keller.

Laut meines die-*) ser Zeitung Nr. 91 vom 24. d. Mts. 2te Beilage, der Schles. Ztg. Nr. 89 vom 22. d. Mts. 3te Beilage, der

offertre ich von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme als Producent Pohl's Riesen-Futter-Runkel-Rüben- und echten weißen grünlöffigen großen englischen süßen Dauer-, Gf- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhren-Samen und Neuheit Pohlissima Treib-Kartoffeln von meiner Samen-Anpflanzung in Ostaschin 1862 geerntet, mithin eigener 1862er Ernte, Blumen- und ökonomische Futter- und Gras-Samen, insbesondere der Futter-Turnips und in der Erde wachsende Runkelrüben-Species, Möhrensorten, Erdrüben- u. Krautsamen, sowie Gemüse-Samereien für Frühbeete und fürs freie Land in den vorzüglichsten Sorten und bewillige (außer markt-gängigen Samenarten) bei Entnahme von 50 Thlr. 6 pCt. und bei 100 Thlr. 8 pCt. Rabatt oder Engrospreis. [1808] Friedrich Gustav Pohl, Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatze.

F. A. Mehlhose, Berlin, Landsbergerstraße 78, empfiehlt seine als vorzüglich anerkannten, dunst- und geruchlosen Patent-Luft-Closets. Prinzip: Trennung des Urins von den festen Excrementen, Desinfection und Abführung der Gase durch Luftzug. Vorzüge derselben: Sie sind vollständig geruchlos — bedürfen keinerlei Anwendung des Wassers — sind nur selten zu leeren — und ohne allen Mechanismus konstruirt. Zeichnungen und Preis-Courants auf frankirte Anfragen gratis. [124]

Für nur 5 Sgr. 100 Bogen gutes Octav-Postpapier empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung J. Bruck, Nikolaistraße 5, vom Ringe rechts. [1853]

Ermäßigung des Gas-Preises. Die Zunahme des Gasverbrauches während des verflossenen Jahres gestattet uns, die in unserer Bekanntmachung vom 14. December 1861 ausgesprochene Hoffnung auf eine weitere Ermäßigung des Gas-Preises zu verwirklichen. Wir haben daher beschlossen, den gegenwärtigen Preis von 2 Thaler 20 Sgr. [1805] vom 1. Juli d. J. ab auf zwei Thaler für ein Tausend preussische Kubikfuß unter Wegfall der nach Maßgabe des Verbrauchs seither gewährten Vergütungen herabzusetzen. Breslau, den 25. Februar 1863. Direktorium der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat, Poudrette, empfiehlt die Erste schlesische Düng-Pulver- und Knochenmehl-Fabrik. Comptoir: Klosterstraße 1b. [1340]

[6] Bekanntmachung. Die der königlichen Seehandlung geböhrigen, im Kreise Dhlau, Regierungsbezirk Breslau, bei der Stadt Dhlau belegenen Etablissements zu Thiergarten nämlich: die Ober-Mühlmühle und das Zinkwalz-Werk sollen unentgeltlich und mit allem Zubehör an Grundstücken, Gebäuden, Betriebs-Einrichtungen, Maschinen und Utensilien im Wege des Zuschlags auf versiegelt eingereichte Angebote verkauft werden. Die Bedingungen, welche diesem Verkaufe zum Grunde liegen, so wie der Hypothekenschein sind in unserer Registratur, Jägerstraße Nr. 21 hieselbst und in dem Geschäfts-Local unserer Administration zu Thiergarten zur Einsicht ausgelegt, auch wird die ebengedachte Administration den sich bei ihr meldenden Kaufwilligen die Etablissements zeigen, und ihnen mündlich die erforderliche Auskunft ertheilen. Kaufwillige werden ersucht, ihre Kaufgebote, unter Beachtung der für die Abgabe der Gebote aufgestellten besonderen Bedingungen bis zum 15. April 1863 vorzulegen und zugehen zu lassen. Das Mahl-Mühlmühlen-Etablissement ist mit elf amerikanischen Gängen versehen, und sind für die Lagerung des Getreides und der Mühlens-Fabrikate ausgedehnte Speicherräume vorhanden. Das Zinkwalzwerk besitzt vier Walzen-Baare, und werden beide Etablissements durch Wasserkraft betrieben. Die Lage der Etablissements, zu welchen einschließlich der Gebäude ein Areal von ca. 60 Morgen gehört, ist eine besonders günstige, dieselben unmittelbar an der Ober- und nahe bei der Ober-schlesischen Eisenbahn gelegen sind. Berlin, den 29. December 1862. General-Direction der Seehandlungs-Societät. Camp hauen.

Möbel-Auction. Mittwoch den 4. März, Vormittags von 10 Uhr ab, sollen in meinem Auktionslocale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch, 2 Stück elegante Goldrahmenspiegel mit Consol- und Marmorplatte, 1 mahag. Nollbüreau, 1 mahag. Waschtiselle mit Marmorplatte, 1 mahag. Kinderwiege, 1 Chaise-long und einige andere Möbel, ferner 2 authentische, Schilder u. dergl. meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [1924] Saal, Auktions-Commissarius.

7000 Thaler sichere Hypothek innerhalb der Fener-Lage, auf ein neu erbautes Haus in der Dhlauer-Vorstadt, sind unter Garantie bald zu bebren. Selbstläufer erfahren das Nähere bei dem Kaufmann Herrn Carl Strafa, Albrechtsstraße Nr. 39. [1910]

5000—8000 Thaler sind auf Hypotheken hiesiger städtischer Grundstücke pupillar sicher, bald ohne Unterhändler zu vergeben. Näheres unter portofreien Anfragen F. K. 10 poste rest. Breslau. [2149]

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher: Dr. Ernst in Reudnitz (Leipzig).

Inhalations-Kuren für Hals- und Brustkrankheiten: Dr. Horwitz, Schupbr. 54, 2 Tr., Vorm. 8—9, Nachm. 2—3.

Provincial-Zeitung Nr. 69 vom 26. d. M. u. d. Landwirthsch. Anzeiger Nr. 9 vom pro 1863 26. d. M. inserirten *)

F. A. Mehlhose, Berlin, Landsbergerstraße 78, empfiehlt seine als vorzüglich anerkannten, dunst- und geruchlosen Patent-Luft-Closets. Prinzip: Trennung des Urins von den festen Excrementen, Desinfection und Abführung der Gase durch Luftzug. Vorzüge derselben: Sie sind vollständig geruchlos — bedürfen keinerlei Anwendung des Wassers — sind nur selten zu leeren — und ohne allen Mechanismus konstruirt. Zeichnungen und Preis-Courants auf frankirte Anfragen gratis. [124]

Für nur 5 Sgr. 100 Bogen gutes Octav-Postpapier empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung J. Bruck, Nikolaistraße 5, vom Ringe rechts. [1853]

Ermäßigung des Gas-Preises. Die Zunahme des Gasverbrauches während des verflossenen Jahres gestattet uns, die in unserer Bekanntmachung vom 14. December 1861 ausgesprochene Hoffnung auf eine weitere Ermäßigung des Gas-Preises zu verwirklichen. Wir haben daher beschlossen, den gegenwärtigen Preis von 2 Thaler 20 Sgr. [1805] vom 1. Juli d. J. ab auf zwei Thaler für ein Tausend preussische Kubikfuß unter Wegfall der nach Maßgabe des Verbrauchs seither gewährten Vergütungen herabzusetzen. Breslau, den 25. Februar 1863. Direktorium der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat, Poudrette, empfiehlt die Erste schlesische Düng-Pulver- und Knochenmehl-Fabrik. Comptoir: Klosterstraße 1b. [1340]

Ornontowitzer Actien-Gesellschaft f. Kohlen u. Eisenproduction. Nachdem der Zeichner nachfolgender Actien unserer Gesellschaft resp. die Besitzer der darüber ausgefertigten Quittungen, 40 Stück Nr. 1931 bis 1950 incl., 2051 bis 2060 incl., 2062 bis 2069 incl., 2161 und 2179 der unter dem 15. December 1862 in den Gesellschaftsblättern erfolgten öffentlichen Aufforderung zur nachträglichen Leistung der darauf restirenden Einzahlungen bis jetzt nicht nachgekommen sind, so erklären wir hiermit auf Grund des § 10 des Gesellschafts-Statuts die auf jene Actien bis jetzt eingezahlten Raten als der Gesellschaft verfallen und die durch die Rentensatzung, sowie durch die ursprüngliche Unterzeichnung dem Actionär gegebenen Ansprüche auf Empfang von Actien für erloschen. Berlin, den 27. Februar 1863. [1932] Der Verwaltungsrath.

Engl. grünlöffigen Riesen-Möhrensamen, lange Braunschweiger Möhrensamen offeriren billigst: [1928] Das Schlesische landwirthschaftliche Central-Comptoir.

Die Mode-Waaren-Handlung von A. Baron, Nikolaistraße Nr. 1819, beehrt sich ihren geehrten Kunden den Empfang sämtlicher Neuheiten für die Frühjahrs-Saison anzuzeigen. Mein Lager ist so fortirt, daß es dem feinsten und solidesten Geschmack entspricht, und bietet: eine große Auswahl der beliebtesten und schönsten Kleiderstoffe. Großes Lager von Damen-Mänteln und Mantillen, nach den neuesten Pariser Modellen copirt, von ganz guten Stoffen und reichhaltiger Garnitur; darunter auch die jetzt so beliebten !!! Paletots !!! Shawls und Umschlagetücher. Weiße Crep-Tücher. Türkische Tücher. Faconnirte Tücher. Gestickte Thibet-Tücher und Barege-Tücher. Die Preise hinzuzufügen unterlasse ich, da ohne Beschäftigung der Waaren die Käufer oft getäuscht werden. [1860] A. Baron, Nikolaistr. 1819.

Bestellungen auf besten amerik. Riesen-Pferdezahn-Mais 1863er Ernte nehmen wieder entgegen und offeriren ferner billigst: [1920] Ia Stassfurter Kallsalz, Ia echten Chili-Salpeter, Ia echten Peru-Guano, Ia Knochenmehl etc. etc. Paul Riemann & Co., Albrechtsstrasse 7. Etablissements-Anzeige! [1893] Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube ich mir meinen neuen eingerichteten Gasthof auf das Angelegentlichste zu empfehlen; so wie ein reisendes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich die entsprechenden Fremdenzimmer auf das Comfortabelste eingerichtet habe, und werde ich stets bemüht sein, durch reelle und prompte Bedienung die Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben. Ober-Lannhausen bei Waldenburg i. Schl., den 12. Februar 1863. Bruno v. Karany, Gasthofs-Besitzer.

Pianoforte-Fabrik von Mager freres, Breslau, Summerei 17, empfiehlt englische und deutsche Instrumente.

Ein Kaufmann, in den 30r Jahren, thätig, mit verschiedenen Zweigen der Industrie, vorzüglich auch der Eisenindustrie, bekannt, welcher sich sowohl über seine Befähigung als Buchführer, Correspondent, Verwaltungs-Berater, wie auch über seine sittlichen Eigenschaften durch die vorzüglichsten Empfehlungen seiner Principale legitimiren kann, sucht wegen gänzlichen Einganges seiner bisherigen Stellung ein bescheidenes anderweitiges Unterkommen und bittet geehrte Reflectanten um gef. Einsendung ihrer Adressen an Hrn. Engler's Annoncen-Bureau in Leipzig fr. sub Chiffre R. W. [1909]

Die durch Dampf concentrirte Malz-Würze, wirkliches Malzextract, bewährt bei Luftröhren- und Lungen-Katarrh, welcher durch die höchst ungünstige Witterung so allgemein herrschend geworden; das pulverisirte Gesundheits-Malz, ein eben so leicht verdauliches als kräftigendes Nahrungsmittel, besonders für kleine Kinder als Brei anwendbar; das aromatische Bädermalz als Zusatz bei Bädern zu benutzen, unterstützt die Wirkungen dieser beiden Präparate, namentlich bei schwächlichen, zarten Kindern; vorzüglich wirken diese Malzpräparate bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden und Schwächezuständen. Diese Malz-Präparate sind stets frisch vorräthig und werden zu nachstehenden Preisen verkauft: a) Concentrirte Malz-Würze das Glas 10 und 7 1/2 Sgr., b) pulverisirtes Gesundheits-Malz die Dose 7 1/2 und 4 Sgr., c) Aromatisches Bädermalz die Portion 9 und 5 Sgr., — bei Abnahme von 12 Stück 10 % Rabatt. Eine Broschüre über den Nutzen und Nahrungswert dieser Präparate — zweite vermehrte Auflage — sowie Gebrauchs-Anweisung werden gratis abgegeben. Breslau im Januar 1863.

Wilhelm Doma, August Weberbauers Brauerei.

Kalk-Verkauf. Meine Kalköfen sind jetzt wieder in Betrieb gesetzt und kann nun jeder Zeit frischer Kalk, der sich sowohl zu allen Bauten, als auch als Düngemittel — vielfach erprobt — mindestens ebenbürtig als jeder andere Kalk eignet, bei mir entnommen werden. Nur wird gebeten, einige Tage vor der Abholung Bestellung zu machen. Reichliches Maß und gute Qualität wird zugesichert. [1903] Oppeln, den 27. Februar 1863. Rittmeister a. D. und Gutsbesitzer.

Da einige Fabrikanten, welche ihr Fabrikat nicht absetzen konnten, sich dadurch zu helfen suchen, dass sie ihren ursprünglichen Stempel verlassen, und einen, dem unsrigen ganz ähnlichen führen, wodurch sie ihre geringere Waare verkäuflich zu machen hoffen, so erlauben wir uns, das Publikum, das auf diese Weise getäuscht werden soll, auf diesen Umstand aufmerksam zu machen. Zu gleicher Zeit bitten wir zu bemerken, dass unsere Crinolinen neben unserem Stempel stets unseren Namen Thomson tragen. Alle Crinolinen, die unseren Stempel, aber ohne unseren Namen tragen, sind als eine Imitation unseres anerkannt guten Fabrikats anzusehen. Hochachtend Thomson & Co. in Annaberg. Commanditen in Paris, London, New-York, Bruxelles, Weipert in Böhmen. [1751]

Fenchel-Honig-Extract, wohlthätigstes diätetisches Mittel bei Hals-, Brust-, Hämorrhoidal- u. Uterleib's-Weiden, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung etc. Es fördert rasch den Auswurf des zähen störenden Schleimes und befreit den quälenden Reiz und Kitzel im Kehlkopf. Dem Geschmack nach ist er deliciae, erregt Appetit und bewirkt eine regelmäßige Verdauung. Vielfache Anerkennungen verbürgen seine herrlichen Erfolge. [1519] Se. Majestät der König haben während eines glücklich beendigten katarthalschen Unwohlseins meinen Fenchel-Honig-Extract allerhöchsterseits entgegenzunehmen geruht und die Gnade gehabt, Allerhöchstdessen Dank dafür durch den Oberhofmarschall, Herrn Grafen Büdler, schriftlich mir auszusprechen zu lassen. Die Flasche 18 Sgr., die halbe fl. 10 Sgr., jede mit meinem Siegel und Facsimile nebst Gebrauchsanweisung. L. W. Egers, Blücherplatz 8, erste Etage. [1776]

Die Herrschaft Kleutsch, 1/2 Stunde von Bahnhofs Gnadenfrei entfernt, hat 2 zweijährige orig.-holländer Sprung-Stiere abzulassen. [1776]

Buchenpflanzen, circa 150 Schock werden gesucht. Adressen mit Angabe des Preises werden erbeten. Dom. Dombrowka bei Bojanowo.

Geledigte Pfarrstelle. Mit Bezugnahme auf die Anzeige des hiesigen Magistrats, als Patron der hiesigen evangelischen Pfarrstelle, im öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der königlichen Regierung in Breslau vom 27. d. M. er.: Das Pallorat der hiesigen evangelischen Stadt-Pfarrkirche und die damit verbundene Rektorstelle, mit einem Jahres Einkommen von circa 750 Thlr. und Amtswohnung, ist erledigt. Meldungen, mit Zeugnis belegt, werden bis Mitte März d. J. von uns entgegengenommen. Reichenstein, den 21. Februar 1863. Der Magistrat. [1840] findet das unterzeichnete sich veranlaßt, diese Vacanz auch auf diesem Wege bekannt zu machen. Reichenstein, den 27. Februar 1863. Der evangelische Gemeinde-Kirchen-Rath.

Revolver, Lesander und Patronen dazu, in der Verm. Ind.-Ausstellung, Breslau, Ring 15, 1. Etage.

Heut' Dienstag gegen Mittag erhalte ich die ersten Speckflundern und empfehle diese, so wie Bratbringe dieser Tage; so eben empfangen auch frische Speckbücklinge u. Sprotten, Stodg. 29, G. Donner, Breslau.

Ankauf leerer Weingebinde. 30-40 leere halbe Stückfässer, worauf Rheinwein gelagert, und die frisch abgetrocknet sind, kauft C. G. Ganssner, Neufchstr. 23. [1926]

150 bis 200 Schock Eichen-Pflanzen 2 bis 6 Fuß hoch, zum Theil in Pflanzkämpen gezogen, werden zum Kauf angeboten. Ratiborhammer, den 1. März 1863. Herzoglich Ratibor Forst-Amt. Gz. v. Hänlein. [1927]

120 Stück junge Mutterschafe zur Zucht verkauft, und nach der Schur abzunehmen, das Dom. Groß-Ilbersdorf, Kreis Dels. Die Herde ist kerngesund und aus der Ober-Schödnauer Herde gezüchtet.

Magdeburger Cichorie von allen Sorten und Packungen empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen: [1791] Die Niederlage bei C. W. Schiff, Neufchstr. 58 u. 59.

Flügel (englisch und deutsch), Pianino's und Tafelform, preiswürdig. B. Langenhahn, Neue-Weltgasse Nr. 5. [2163]

Ein neuer Mahagoni-Flügel (fanz) steht in meinem Ausstellungs-Saal, Neue Taschenstr. 5, zum Verkauf. A. Seiler, Hoflieferant. [2162]

Pianos und Flügel verkauft zu soliden Preisen: [2168] N. Seizer, Alte Taschenstr. 16.

Große süße türkische Pflaumen das Pfd. 2 1/2 Sgr., bei 5 Pfd. à 2 1/2 Sgr., im Etr. billigt empfiehlt: Paul Neugebauer, Oblauerstraße 47. [2142]

Gegen Zahnschmerzen! Das Haupt-Depot der kgl. preuß. concess. von der hohen wissenschaftl. Deputation für das Medicinal-Wesen geprüften Dr. Davidson'schen Zahntropfen zur schnellen und dauernden Beseitigung jeder Art von Zahnschmerzen ist in Breslau bei U. W. Egers, [1520] Blücherplatz 8, erste Etage.

Bestes ungar. Schweinefett, d. Pfd. 6 Sgr. 8 Pf., centnerweise billigt, empfiehlt Paul Neugebauer, Oblauerstr. 47. Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt. [2143]

Sechs starke, fette Mastochsen stehen zum Verkauf. Dom. Dombrowka, zwischen Rawicz und Bojanowo, an der Chaussee gelegen. Eine starke, kupferne, sehr wenig gebrauchte Braupanne ist ebenfalls zu verkaufen. [1822]

Ein leichter zweispänniger Brettwagen und fertige Pflüge stehen zum Verkauf Zwingerstraße Nr. 8 in der Schmiede. [2166]

250,000 Stück gute Mauerziegel stehen zum Verkauf bei dem Zimmermeister C. Schneider in Canth. [1894]

Eine Reifestelle ist offen bei [2156] A. Magdors, Blücherplatz 14.

Stelle-Gesuch. Ein militärfreier, praktisch und theoretisch gebildeter Landwirth, seit 12 Jahren in der Deconomie thätig und die letzten 4 Jahre allein wirthschaftend zur Zureicherung seiner Principale, sucht, gestützt auf die besten Empfehlungen, Stellung bis zum 1. April d. J. als Verwalter oder Inspicitor. Adressen werden erbeten unter H. G. poste restante Dohna, Königr. Sachsen. [1900]

Eine geprüfte Erzieherin, musikalisch, der französischen Sprache mächtig, sucht baldigst ein passendes Engagement. Näheres Siegelgasse Nr. 4, 2 Stiegen, links. [2151]

Ein seitberger katbol. Geistliche, kein Berbreher, sucht bei evangel. Herrschaften eine bescheidene Stellung. Gef. Offerten unter A. B. C. poste restante franco Breslau.

Wirthschafterin. Eine Köchin, welche mit der feinen Küche aut umzugehen weiß, wird zum 1. April als Wirthschafterin auf das Land gesucht. Frankte Adressen unter A. S. 3. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [1905]

Ein Geometer-Gehilfe sucht bald Beschäftigung. Frank. Adr. sub A. Z. 32 bittet man in der Expedition der Breslauer Zeitung gef. zu deponiren.

Ein Lehrling, Sohn rechtlicher Eltern, findet in einem Cigarren- und Tabak-Geschäft, ohne Anspruch auf Lehrgeld, ein sofortiges gutes Unterkommen. Näheres durch: [1913] Th. Nizdorf, Kaufmann in Brieg.

Ein tüchtiger Gärtner sucht bald oder Ostern eine anderweitige Anstellung, auch übernimmt derselbe alle Arten Gartenarbeit. Nähere Auskunft ertheilt [2154] B. Franck, Neufchstr. 10.

Ein anständiges gebildetes Mädchen vom Lande, sucht ohne Ansprüche auf Salair, eine Stelle als deutsche Nonne oder Jungfer, gleichviel ob in od. außer der Prov. Dasselbe ist in allen weibl. Handarbeiten, wie im Schneidern, Weißnähen u. in d. Wasche geübt. Gef. Offerten bittet man unter Chiffre O. M. A. in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [1831]

In meiner Apotheke kann ein junger Mann als Lehrling eintreten. [2006] Breslau. R. Michale, Könl. Salomo-Apotheke.

Compagnon = Besuch. Ein praktischer Glasfabrikant sucht zur Errichtung und Betrieb einer Glasfabrik einen Compagnon mit einem Vermögen von 12,000 bis 15,000 Thlr., welches auf die Fabrik hypothekarisch sicher gestellt und neben dem Bezuge der Hälfte des Reventen-Uberschusses mit 5 pCt. verzinset werden soll. Gefällige Offerten beliebe man an A. Vacotta in Benzig bei Görlitz einzusenden, wonächst die persönliche Vereinbarung erfolgen soll. Briefe erbitte ich franco einzusenden. [1899]

Ein tüchtiger Geschäftsmann in Nürnberg sucht für diesen Platz den Verkauf von Spiritusmehl und sonstigen Produkten agenturweise zu übernehmen und würde nöthigen Falls Bürgschaft bei allenfälligen Incasso leisten. Mittheilungen bittet man franco an Herrn J. G. Knab in Nürnberg zu adressiren. [2145]

Ein junger Mann, der mit der landwirthschaftlichen Cassen- und Rechnungsführung vertraut, der polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort oder spätestens zu Ostern eine Anstellung auf einem Gute in Oester-Schlesien. Näheres unter Adresse I. K. poste restante Tost. [1898]

Ein Comptoirist für ein Banquier-Geschäft in Polen wird zu engagiren gesucht durch Leopold Cohn, Antonienstraße 32. [2173]

Eine vorzügliche Wirthschafterin, welche 14 Jahre auf einem gr. Gut fungirte, empfiehlt A. Drugulin, Agnesstr. 4a. [2162]

Eine Gouvernante, sehr tüchtig in Musik, engl. u. franz. Sprache, empf. hlt A. Drugulin, Agnesstr. 4a.

Als Gesellschafterin, Wirthschafterin, Kammerfrau, auch zur Erh. l. Kinder, wird eine geb. zuverlässige Person von 30 Jahren, mit Empfehlungen aus guten Häusern, nachgewiesen durch [2161] A. Drugulin, Agnesstr. 4a.

Offene Stelle. Ein junger Mann, der das Rob- und Garderob-Geschäft und den Ausschnitt gründlich versteht, der Buchführung und Correspondenz gewachsen, findet zum 1. April d. J. eine Stellung bei [2091] Salomon Fränkel, Neustadt D. S.

Ein gebildetes Mädchen von achtungswerthem Charakter, in der Hauswirthschaft wohl erfahren, sucht eine Stellung als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau in einem gebildeten Familienkreise oder bei einer einzelnen Dame und wird bestens empfohlen von: [2094] Propst Schmiedler.

Ein cautionsfähiger, militärfreier Deconom, in allen ökonomischen Branchen wohl erfahren, sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse in Beziehung seiner Rechlichkeit und Qualification, jetzt oder bis zum 1. April d. J. eine dauernde, selbstständige Stellung als Inspector. Derselbe bittet die hierauf reflectirenden Herren Principale, gefälligst ihre Offerten unter Chiffre H. G. poste restante Ruhland i/Oberlausitz niederlegen zu wollen. [1838]

Ein junger Kaufmann mit guten Referenzen wünscht noch einige Häuser in currenten Artikeln zu vertreten. Gefällige Anstellungen unter Chiffre A. W. 1. poste restante Breslau. [2132]

In dem Maurermeister Besche'schen Hause, Scheinigerstraße 16c ist eine Wohnung mit 2 Stuben, Kabinett und Küche, wozu eine Stube schön tapezirt ist, zum 1. April zu vermieten. [2165]

Lauenzienstr. Nr. 59 ist die 1. Etage, drei große Stuben, Cabinet und schöne Küche, renovirt, nebst Garten-Verwendung und Laube, sofort oder zu Ostern preismäßig zu vermieten. [2148]

Zwei gewölbte Remisen, von denen die eine zum Comptoir eingerichtet werden kann, sind sofort zu vermieten und Näheres zu erfahren bei [1930] J. Poppelauer u. Co., Nikolajstr. 80.

Verlag von Eduard Trowandt in Breslau.

In allen Buchhandlungen ist zu haben: Holtei's Schlesische Gedichte. 7te, verbesserte und sehr vermehrte Auflage. Min.-Format. 22 Bog. Eleg. in engl. Leinwand gebunden mit Goldschnitt und Goldprägung. Preis 1 1/2 Thlr. Tiefinnerste Gemüthlichkeit ist der Grundcharakter dieser schlesischen Gedichte, durch die sich Holtei ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat. — Als Bereicherung dieser neuen Auflage heben wir namentlich hervor: „Was war'sch für Küche?“ — „De ebrlichen Diebe“ — „Kommen Se hübsch wieder“ — „Der Gypuchunder“ — „Patschauer Dohlen“ — — bisher noch nirgend gedruckte Gedichte, die erst während der letzten Anwesenheit Holtei's in Schlesien entstanden, und deren Vortrag bereits den enthusiastischen Beifall vieler Lesenden von Hübdrern gefunden hat. [258]

Einem hochwichtigen königl. Offizier-Corps so wie sämtlichen königl. Staats-Beamten die ganz ergebenste Anzeige, daß wir zur Bequemlichkeit unserer hochgeehrten Kunden in Oest- und Niederschlesien neben unseren Niederlagen in Königsberg i. Pr. und Köln auch eine solche [1849] in Breslau, Ring 45, 1. Etage,

eröffnet haben. — Es werden daselbst alle Uniform-Gegenstände, mit Ausnahme von Uniform-Kleidungsstücken, welche wir in kürzester Zeit hier anfertigen lassen, vorräthig sein. Für alle Gattungen Uniformen, als sämtliche militärische, oberste und Ober-Hof-Offiziere, Kammerherren, Johanniter, Landstände, Consular-, Regierungs-, Justiz-, Bau-, Berg-, Communal-, Eisenbahn-, Forst-, Post-, Steuer- und Telegraphen-Beamte, haben wir besondere Preis-Courante, die auf Verlangen portofrei übersenden.

Mohr u. Speyer, Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs der Niederlande, Fabrik und Niederlage in Berlin, Friedrichstraße 172, zwischen der Französischen und Sägerstraße. Niederlage in Königsberg i. Pr. Schmiedestraße 2. in Köln, Brückenstraße 6. Berlin, im März 1863.

Wilhelm Bauer junior, Schweidnitzerstraße Nr. 30 und 31, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von [1690] Möbeln, Spiegeln und Polsterwaren, so wie Parquets eigener Fabrik.

Französische und deutsche Tapeten in neuesten Mustern von 3 1/2 Sgr. ab. Neuen Isländischen Glacé, sowie Holländische, Schotten-, Berger u. Adler-Rüsten-Seringe empfiehlt: [1738] Carl Fr. Reitsch, Breslau, Kupferschmiedestraße 25, (Ecke der Stockgasse.)

Mehl, Butter, Eier!!! werden in kleinen und großen Quantitäten von einem mit besten Empfehlungen versehenen Kaufmann commissionsweise zum Verkauf angenommen. Franco-Offerten erbittet [1884] U. Friedländer, Berlin, Rosen-Strasse Nr. 3, am Eiermarkt.

1 Verkauf-Gewölbe, 1 Keller-Gewölbe sind zu vermieten Albrechtstraße 27. Näheres im Gewölbe. [2084] Von Ostern d. J. ab ist ein großes Geschäftszimmer am Ring, in erster Etage, zu vermieten. Näheres bei Korte u. Co., Schweidnitzerstr. Nr. 5, eine Treppe. [1830] Zu vermieten [2140] Ostern zu beziehen für 50 Thaler jährliche Miete, Neudorf-Commende 21 eine Parterre-Wohnung, bestehend aus Stube und Kabinett. Ritterplatz Nr. 4 ist ein par terre gelegenes Gewölbe zu vermieten und sofort zu beziehen. Das Nähere Altbäckerstraße Nr. 35, par terre. [2136] Friedrich-Wilhelm-Strasse 51 ist der erste Stock im Ganzen oder getheilt zu vermieten und Ostern zu beziehen. [2175]

Hôtel de Rome, Albrechtstr. 17 in Breslau, verbunden mit einer feinen, neu eingerichteten Restauration, gutem Wein, Baierischbier und komfortablem Mittagstisch, empfiehlt bestens: [1524] E. Astel.

Lotterie-Loose versendet Sutor, Klosterstraße 37 in Berlin, die nächste Klasse ohne jeden Nutzen. [2152]

Breslauer Börse vom 2. März 1863. Amtliche Notirungen. Wechsel-Course. Amsterdam k.S. 144 G. dito ... 2 M. 143 1/2 G. Hamburg k.S. 152 1/2 G. London k.S. — dito ... 3 M. 151 1/2 bz. Paris ... 2 M. 80 bz. Wien öst. W. 2 M. — Frankfurt ... 2 M. — Augsburg ... 2 M. — Leipzig ... 2 M. — Berlin ... k.S. — Gold- und Papiergeuld. Ducaten ... 95 1/2 G. Louisd'or ... 109 1/2 G. Poln. Bank-Bill. 90 G. Oester. Währg. 87 1/2 B Inländische Fonds. Freiw. St.-Anl. — Preuss.-Anl. 1850 4 1/2 99 1/2 B. dito 1852 4 1/2 99 1/2 B. dito 1854 4 1/2 101 1/2 B. dito 1856 4 1/2 101 1/2 B. dito 1859 5 107 B. Präm.-Anl. 1854 3 1/2 129 1/2 B. St.-Schuld-Sch. 3 1/2 89 1/2 B. Bresl.-St.-Oblig. 4 — dito 4 1/2 — Poson. Pfandbr. 4 — dito 3 1/2 — dito neue 4 97 1/2 B. Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr. 3 1/2 94 1/2 G. dito Lit. A. ... 4 100 1/2 B. Schl. Rüst.-Pdb. 4 100 1/2 B. dito Pfdb. Lit. C. 4 100 1/2 B. dito dito B. 4 101 1/2 B. dito dito 3 1/2 — Schl. Rentenbr. 4 100 1/2 B. Posener dito 4 98 1/2 B. Schl. Pr.-Oblig. 4 1/2 — Ausländische Fonds. Poln. Pfandbr. 4 90 B. dito neue Em. 4 — Krakau O.-S. 4 — Oest. Nat.-Anl. 71 1/2 B. Ausländische Eisenbahn-Actien. Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub. 78 1/2 bz. Fr.-W.-Nordb. 4 65 1/2 bz. Mainz-Ludwgh. — Inländische Eisenbahn-Actien. Bresl.-Sch.-Frb. 4 133 1/2 G. Bresl.-Sch.-Frb. Pr.-Obl. 4 97 1/2 B. dito Litt. D. 4 1/2 — dito Litt. E. 4 1/2 — Köln-Mindener 3 1/2 — dito Prior. 4 94 B. Glogau-Sagan. 4 — Neisse-Brieger 4 85 1/2 G. Oberschl. Lit. A. 3 1/2 162 1/2 G. dito Lit. B. 3 1/2 141 1/2 G. dito Lit. C. 3 1/2 162 1/2 G. dito Pr.-Obl. 4 97 B. dito ditto Lit. F. 4 101 1/2 B. dito ditto Lit. E. 3 1/2 84 1/2 B. Rheinische ... 4 — Koesel-Oderberg 4 64 1/2 B. dito Pr.-Obl. 4 — dito ditto 4 1/2 — dito Stamm ... 5 — Oppeln-Tarnaw. 4 61 1/2 G. Minerva ... 5 36 1/2 B. Schles. Bank ... 4 99 G. Disc. Com.-Ant. — Darmstädter ... [bz. B.] Oester. Credit 95 1/2 — ditto Loose 1860 81 1/2 — Schl. Zinkhüt. A. — Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Groß, Barth u. Comp. (B. Friedrich) in Breslau.